Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.



Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
**R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 261

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **viertel-jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 15. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Die Resultate der sozialen Gesetzgebung.

Zehn Jahre sind verflossen seit dem Inkrafttreten des Theiles unserer sozialen Gesetzgebung, welcher die Unfallversicherung betrifft, fünf Jahre seit dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Wir wollen heute keine Betrachtungen anstellen über die Reformbedürftigkeit dieser Gesetze, keine Betrachtungen über die Lasten, welche vornehmlich die produktiven Stände zu tragen haben, sondern lediglich ziffermäßige Angaben machen, die wir den amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungs-Amts entnehmen:

A. Unfallversicherunng.

Es waren am Schlusse des Jahres 1895 bei 112 Berufsgenossenschaften und bei über 400 Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben über 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert.

Die verausgabten Entschädigungen (Renten ꝛc.) betrugen:

im Jahre 1886	. . .	1 915 366 M.
„ „ 1887	. . .	5 932 930 „
„ „ 1888	. . .	9 681 447 „
„ „ 1889	. . .	14 464 303 „
„ „ 1890	. . .	20 315 320 „
„ „ 1891	. . .	26 426 377 „
„ „ 1892	. . .	32 340 178 „
„ „ 1893	. . .	38 163 770 „
„ „ 1894	. . .	44 281 736 „
„ „ 1895	. . .	50 172 082 „

also seit dem Bestehen des Gesetzes über 243 Millionen Mark.

B. Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Zahl der Versicherten dürfte am Schlusse des Jahres 1895 auf über 13 Millionen anzunehmen sein.

Vom Inkrafttreten des Gesetzes — 1. Januar 1891 — bis Ende Dezember 1895 wurden an Renten anerkannt:

Altersrenten . . .	269 450
Invalidenrenten . .	156 027
zusammen .	425 477

Die gezahlten Renten beliefen sich:

	Altersrenten	Invalidenrenten
im Jahre 1891 auf	15 306 702,26 M.	52,08 M.
„ „ 1892 „	21 071 602,06 „	1 353 433,19 „
„ „ 1893 „	22 763 337,03 „	5 282 850,42 „
„ „ 1894 „	24 474 443,49 „	10 173 183,29 „
„ „ 1895 „ rd.	26 600 000,00 „	15 500 000,00 „

also seit dem Bestehen des Gesetzes zusammen über 142½ Millionen Mark.

Die zur Durchführung des Theilverfahrens verausgabten Summen betrugen:

im Jahre 1891	. . .	301,99 M.
„ „ 1892	. . .	31 835,70 „
„ „ 1893	. . .	107 179,21 „
„ „ 1894 rd.	. .	334 000,00 „

Für das Jahr 1895 ist die Summe noch nicht bekannt, doch dürfte sich dieselbe auf mindestens ½ Million Mark belaufen, so daß sich die Gesammt-Ausgabe auf rund eine Million Mark stellen dürfte.

Zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen wurden an Darlehen zu mäßigem Zinssatz über 7 Millionen Mark gewährt.

Die Gesammt-Leistungen zu Gunsten der Versicherten belaufen sich hiernach seit dem Bestehen der Gesetze auf 243 + 142½ + 1 + 7, also auf nahezu 400 Millionen Mark.

In diesen Zahlen ist nicht die Krankenversicherung mit inbegriffen, welche seit 1884 besteht. Bekanntlich ist diese nicht dem Reichs-Versicherungsamte unterstellt, so daß uns neuere Zahlen nicht zu Gebote stehen. 1893 betrug die Zahl der Versicherten 8 Millionen, die jährlichen Ausgaben einschl. Vermögenszuschlag 127 Millionen Mark.

Trotz der ihr unstreitig anhaftenden bedeutenden Mängel ist Deutschlands soziale Gesetzgebung doch für andere Staaten vorbildlich geworden. Oesterreich und Norwegen sind nachgefolgt, Frankreich, Italien, Rußland und die Schweiz besitzen entsprechende Gesetzentwürfe, die sämmtlich die Sicherung des Arbeiters gegen Nahrungssorgen im Alter oder bei Eintritt dauernder Invalidität, die bessere Heilung des kranken Arbeiters und des versicherten Unfallverletzten, die Fürsorge für beginnende Tuberkulose seitens der Versicherungsanstalten, endlich die wesentliche Verminderung der schweren Unfälle durch die Unfallverhütungsvorschriften zu erstreben suchen.

Deutschland.

○ **Posen**, 14. April. Die Affaire Kotze und die Nothwendigkeit der Einführung des öffentlichen Militärgerichtsverfahrens. Es sind reichlich zwei Jahre her, seit die Berliner Zeitungen die überraschende Nachricht brachten, der Zeremonienmeister Lebrecht v. Kotze, der bis dahin für einen harmlosen Lebemann galt, sei auf Befehl des Kaisers in das Untersuchungsgefängniß gebracht worden unter der Anklage, der Urheber anonymer Zuschriften zu sein, welche eine Zeit lang an Mitglieder der Hofkreise gelangt und zu allen möglichen oder unmöglichen Verdächtigungen Anlaß gegeben hatten. Vor diesem Vorgange hatten bis dahin Sensationsblätter Berichte gebracht, die, je nach der Neigung der Zeitungsleser als boshafter Klatsch oder Hofskandale betrachtet wurden. Mit der Verhaftung des Herrn v. Kotze änderte sich selbstverständlich auch die Beurtheilung dieser Vorgänge. Wenn der Kaiser eine Einmischung für erforderlich hielt, um die Bestrafung des Schuldigen herbeizuführen, so mußte es sich doch in der That um sehr ernste und kompromittirende Dinge handeln. Herr v. Kotze wurde vor das Kriegsgericht gestellt und nach fast einjähriger Verhandlung freigesprochen. Damit hätte die Sache zu Ende sein können und sie wäre auch ohne Zweifel zu Ende gewesen, wenn nicht der „Ehrenkodex", der in Militär- und Hofkreisen größere Bedeutung hat, als das Strafgesetzbuch, Herrn v. Kotze eben so berechtigt wie verpflichtet hätte, diejenigen, die an der gegen ihn erhobenen Anklage wirklich oder nach seiner Meinung Schuld tragen, zur Rechenschaft zu ziehen, natürlich nicht vor dem bürgerlichen Gerichtsforum, sondern im Widerspruch mit dem Strafgesetz mit der Pistole in der Hand. Ob es dazu hätte kommen müssen, wenn das Verfahren vor dem Militärgericht ein öffentliches hätte sein können, möchte man bezweifeln. Die Freisprechung des Angeklagten nach einem geheimen Verfahren ist eben nur eine scheinbare Genugthuung. Im öffentlichen Verfahren erfährt Jeder, ob der Angeklagte nur wegen Mangels an Beweisen freigesprochen oder ob seine Unschuld nachgewiesen ist; von dem Spruch des Kriegsgerichts erfährt man nichts als das Endergebniß. Ja, man kann sagen: bestände zur Zeit die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, welche durch die Reform des Militärstrafprozesses eingeführt werden soll, so wäre vielleicht die Unschuld Kotzes schon in der Voruntersuchung festgestellt worden. Diese Vorfrage ist im Grunde die anstößigste. Selbst wenn diejenigen, die Herrn v. Kotze verdächtigten, von seiner Schuld oder Mitschuld überzeugt waren, so beleuchtet der Vorgang die trübe Atmosphäre, aus der diese Anklage hervorgegangen ist, in unheilvoller Weise. Wenn es der Umgebung des Kaisers nicht gelungen wäre, diesen von der Schuld des Herrn v. Kotze zu überzeugen, so würde die Briefaffaire nicht in so sensationeller Weise in die Oeffentlichkeit gelangt sein. Wenn das einmal geschah, so hätte es im Interesse Aller gelegen, Ursprung und Zweck der anonymen Briefe öffentlich klar zu stellen. Das geheime Verfahren im Militärprozeß aber hat verhindert, daß der Schleier, der über diesen Dingen liegt, gelüftet und den auf Uebertreibungen beruhenden Gerüchten ein Ende gemacht wurde. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit ist eben unter allen Umständen ein Uebel.

□ **Berlin**, 13. April. [Die Frauenbewegung.] Die Frauenrechtlerinnen entfalten gegenwärtig bei uns eine Thätigkeit, wie sie gleich lebhaft bisher noch nie zu beobachten gewesen ist. Besonders die Stellung der Frau im Bürgerlichen Gesetzbuch ist zum Anlaß einer ausgedehnten Agitation geworden, bei der die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen einer Gleichstellung der Frau mit dem Manne die Genugthuung haben, daß auch in konservativen Kreisen eine größere Geneigtheit als früher zu Gunsten mancher dieser Forderungen besteht. Wir verweisen nur auf die bemerkenswerthe Rede des Freiherrn v. Stumm in der ersten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Will man sich über die Gesammtheit der Frauenbewegung bei uns und in England unterrichten, so dürfte als brauchbarer Führer durch dies Gebiet ein Aufsatz der Frau Lily v. Gizycki dienen, den eine Besprechung im Aprilheft der „Neuen Deutschen Rundschau" (Berlin S. Fischer) kurz und dankenswerth übersichtlich charakterisirt. Frau v. Gizycki, die Wittwe des im vorigen Jahre verstorbenen Professors der Philosophie an der hiesigen Universität, bietet in ihrem Aufsatz die vollkommenste Zusammenstellung aller geschichtlichen und zeitgenössischen Ereignisse, die auf die deutsche und englische Frauenbewegung Bezug haben. Die Verfasserin sieht den Kernpunkt des Unterschieds beider Länder darin, daß in Deutschland die Frauenbewegung mit Erfolg sich einzig an die Sozialdemokratie anlehnen konnte und daher in deren Feinden auch ihre Feinde erhielt, während sie in England rechtzeitig noch von den Bürgerparteien begriffen wurde. Die positiven Ergebnisse der bisherigen deutschen Frauenbewegung stellt sie so zusammen. Da in Deutschland Frauenbewegung und Wohlthätigkeitsbestrebungen sehr häufig verwechselt werden, so ist die Antwort nicht ganz leicht. Frauen-, Jugend- und Arbeiterinnenheime, Kindergärten, Krankenstationen, Volksküchen, unentgeltliche Rechtshülfe und dergl. mehr haben mit der Frauenbewegung ebensowenig zu thun, wie etwa Arbeiterkolonien, Asyle für Obdachlose, Wärmehallen u. s. w. mit der Arbeiterbewegung. Nun haben aber zweifellos die deutschen Frauen auf dem Gebiet der Wohlthätigkeit viel geleistet, wenn auch noch nicht entfernt so viel wie die in dieser Richtung thätigen englischen Frauen. Nichts destoweniger haben die intelligenten Engländerinnen eingesehen, daß die Beschränkung lediglich auf das Gebiet der Wohlthätigkeit im Grunde einen Verzicht auf die Lösung der eigentlichen Schwierigkeiten des sozialen Problems bedeutet. Zieht man alle Gründungen der Barmherzigkeit von den Resultaten der deutschen Frauenbewegung ab, so ist der Rest beschämend klein. Er reduzirt sich auf die Zulassung der Frauen zum Post- und Telegraphendienst, auf die Gründung der Mädchengymnasien in Karlsruhe, Berlin und Leipzig, auf die Zulassung der Lehrerinnen zum Oberlehrerinnenexamen. Einer radikalen Strömung, die sich aus dem Bannkreis des Allgemeinen deutschen Frauenvereins nach und nach herausbildete und jetzt anfängt, in den Vordergrund zu treten, sind die Organisationen der Handlungsgehilfinnen in verschiedenen deutschen Städten zu verdanken, die wenn ihnen auch der Gedanke der Gewerkschaft nicht zu Grunde liegt, doch auf Selbsthilfe beruhende, das Solidaritätsbewußtsein stärkende Vereinigungen bilden. Die Strömung hat sogar den Bund deutscher Frauenvereine mit sich fortgerissen, so daß er sich entschlossen hat, um die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, die Abschaffung der staatlich regulirten Prostitution und wie schon oben erwähnt, die Aenderung einiger die Stellung der Frau betreffenden Paragraphen im Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs zu petitioniren.

— An der 25jährigen Stiftungsfeier des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" nahm auch der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch Theil, der auf eine an die Ehrengäste gerichtete Begrüßung etwa Folgendes erwiderte:

Man möchte vielleicht aus seinem Entwurf eines Handelskammergesetzes und seinen Bemühungen, die Handelskammer lebensfähig zu machen, schließen, daß er dem Bestreben der wirthschaftlichen Vereine unfreundlich gegenüberstehe. Dieses sei aber ein großer Irrthum. Die freien wirthschaftlichen Vereinigungen seien allein schon deshalb bedeutungsvoll, weil sie große geographische Bezirke und ganze Industriezweige umfassen. Die großartige Handels- und Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck sei mit den Handelskammern nicht durchführbar gewesen. Man dürfe daran nicht zweifeln. Die große Idee des Fürsten Bismarck sei gewesen, den inländischen Markt zu bessern, um den auswärtigen Absatz nicht zu verlieren. Die Wirkungen der Bismarckschen Politik seien so schnell eingetreten, daß es alle überrascht habe. Er selbst, der Minister, sei Zeuge gewesen des großen Aufschwunges der Industrie in Rheinland und Westfalen in Folge der Bismarckschen Politik. Die Handelsverträge von 1891—1892 seien nur eine Konsequenz der Bismarckschen Politik. Die Industrie habe sich seit Bismarck so ausgedehnt, daß man vor der Frage gestanden habe im Jahre 1891, entweder die Industrie rückwärts zu beschränken oder den Weg der Handelsverträge zu betreten. Wenn man nicht den auswärtigen Markt habe verlieren wollen, so habe man die Handelsverträge schließen müssen im Interesse der Industrie. Konzessionen zu machen, sei um so nothwendiger gewesen, als seit 1879 auch die anderen Staaten zum Schutzzoll übergegangen seien und nicht mehr freihändlerischen Grundsätzen gehuldigt hätten. Wollte man die Industrie erhalten und ihre Stabilität sichern, so mußte man die Handelsverträge schließen. Man sei vielleicht im Einzelnen verschiedener Ansicht über den Werth der Handelsverträge, aber Alles in Allem habe es sich gezeigt, daß nach Abschluß derselben ein allgemeiner Aufschwung eingetreten sei, dadurch, daß die Industrie jetzt die Vortheile des durch die Handelsverträge erleichterten Exportes ausnutzen könne.

Auf ein von dem Verein an den Fürsten Bismarck gerichtetes Huldigungstelegramm ging folgende telegraphische Antwort ein: „Für die telegraphische Begrüßung verbindlichst dankend, freue ich mich, daß deutscher Fleiß und deutsche Geschicklichkeit den Grund für die Blüthe unserer Industrie auf dem Weltmarkt gelegt hat, und hoffe, daß sie auch im Inland an unserer Landwirthschaft einen kaufkräftigen Abnehmer finden wird. Bismarck."

— Wenn die elsässischen Fabrikanten ihren Vortheil dabei finden, lassen sie ihre Abneigung gegen Deutschland beiseite. Dies ersieht man aus einer Straßburger Meldung, wonach am Montag früh in Mühlhausen einige hundert sächsische Arbeiter eingetroffen sind, die bestimmt sind, die Lücken auszufüllen, die der Textilarbeiterstreik gerissen hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] Wichtige Reorganisationen stehen in Aussicht. Das Verkehrsministerium erweist sich bei seiner gegenwärtigen Organisation als ungenügend für die Leitung des erweiterten Verkehrs im Reich; es ist eine praktischere Arbeitsvertheilung nöthig geworden. Um ein dahingehendes Projekt auszuarbeiten, tritt eine Spezialkommission unter Vorsitz des Verkehrsministers Fürsten Chilkow zusammen. Einer gründlichen Umwandlung wird auch die Civilverwaltung des Kaukasus unterzogen, die sich namentlich den russenfeindlichen Bergvölkern und hauptsächlich den Armeniern gegenüber als unzulänglich erwiesen hat. Der Civilchef des Kaukasus, z. Z. Generaladjutant Scheremetjew, erhält fast so weitgehende Befugnisse, wie sie die früheren Statthalter jenes Gebiets in Händen hatten. Der Plan zu dieser Reorganisation der Verwaltung liegt, vom Ministerkomitee ausgearbeitet, bereits fertig vor. Außerdem wurde ein neues Schwarzmeer-Gouvernement zu bilden beschlossen, welches der Verwaltung des Kaukasus zustehen soll. Bisher war der Schwarzmeer-Bezirk dem Chef des Kubangebietes und dem Kriegsministerium unterstellt, allein das hatte seine Schwierigkeiten und zudem bedurfte jener Bezirk gar nicht eines militärischen Regimes. Darum wird der Schwarzmeer-Bezirk auch dem Einflußgebiet des Kriegsministeriums entzogen und dem Ministerium des Innern unterstellt. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Schwarzmeerküste besser zu kolonisiren.

* Auf einen Artikel des Petersburger Professors Lebedew, der in der „Nowoje Wremja“ geschrieben hatte, die ausländischen Märkte seien Dank der finanziellen Operationen der letzten Jahre mit russischen Schuldobligationen überschwemmt, erklärt jetzt das russische Finanzministerium folgendes:

„Vom 1. Dezember 1888 bis zum 1. Dezember 1895 sind ausländische Anleihen im Nominalbetrage von 4 541 793 500 Francs abgeschlossen worden, wobei sich der wirkliche Erlös auf 3 995 334 289.76 Francs belief. Diese Summe wurde zur Tilgung früherer, drückenderer Anleihen verwandt. Zu ihrer Tilgung zahlte man 3 795 249 041.08 Francs, sodaß 200 085 248.68 Francs der Regierung zur Verfügung verblieben. Vom 1. Januar 1889 bis zum 31. Dezember 1895 hat aber die Regierung terminirte Zahlungen zur Tilgung von Metallanleihen im Betrage von 209 528 400 Francs ausgeführt, so daß Alles in Allem 9 443 151.32 Francs mehr bezahlt als empfangen worden sind. Hieraus ist ersichtlich, daß in der letzten Zeit eine Ueberfüllung der ausländischen Märkte mit neuen Staatsobligationen nicht erfolgen konnte.“

Kanada.

* Eine Sitzung von 75 Stunden. Wie den „Times“ von Ottawa gemeldet wird, hat das kanadische Haus der Gemeinen 75 Stunden lang ununterbrochen getagt. Diese merkwürdige Sitzung begann Montag Nachmittags um 3 Uhr und dauerte bis Donnerstag Abend um 6 Uhr. Die Art und Weise, wie die dem Hause vorliegende Manitoba-Schul-Vorlage durchgedrückt werden sollte, gab Anlaß zu einer hartnäckigen Obstruktion. Es wurden Gegenstände in die Debatte gezogen, die gar nichts mit der Vorlage zu thun hatten. Die Zeit wurde mit Hinweisen auf die Angelegenheit anderer Kolonien und mit dem Verlesen langer Zeitungsartikel über das Schulwesen in England ausgefüllt. Zuletzt verlas gar ein Mitglied einige Kapitel aus der Bibel und erging sich in Betrachtungen darüber. Diese Handlungsweise rief vielfache Entrüstung hervor, und der Premierminister Sir Charles Tupper drohte im Falle der Wiederholung mit Einführung des Debattenschlusses.

Aus dem Gerichtssaal.

München, 13. April. Vor der Strafkammer des Landgerichts findet heute die Verhandlung gegen Prof. Dr. Ludwig Quidde wegen Majestätsbeleidigung statt. Angeklagt ist eine Aeußerung, die Dr. Quidde am 20. Januar in einer Volksversammlung über den Kultus Wilhelms I. und die Bezeichnung desselben als „Wilhelm der Große“ im Zusammenhang mit der Stiftung des Wilhelmsordens machte. Die Strafkammer hatte die Erhebung der Anklage wegen Beleidigung des jetzigen Kaisers durch seine Aeußerung abgelehnt, worauf das Oberlandesgericht das Hauptverfahren beschloß. Vorsitzender ist Landgerichts-Direktor v. Wachter, Staatsanwalt Dr. Guggenheimer, Vertheidiger Dr. Henrich. Die „Frkf. Ztg.“ berichtet:

Die Vernehmung des Angeklagten dauert eine Stunde. Er führt aus, er habe es kritisirt, daß der Bürgermeister Münchens in einer Depesche an den Kaiser aus Anlaß des Jubiläums der Kaiserproklamation von Kaiser Wilhelm I. als „dem Großen“ gesprochen. Er habe bei Besprechung der Bezeichnung „der Große“ sehr nachdrücklich einen Unterschied zwischen dem regierenden Kaiser, so weit dieser den Ausdruck gebraucht, und anderen Volkskreisen gemacht. Er habe ausdrücklich gesagt, daß der regierende Kaiser als Enkel seines Großvaters eine andere Stellung einnehme, als Jeder von uns. Er habe die Einflüsse der besonderen Erziehung und vor Allem die eigenthümliche Wirkung der Zugehörigkeit zur regierenden Dynastie und des dynastischen Empfindens betont. Er habe darauf hingewiesen, daß von der Stärke dieses Einflusses auf die ganze Denkungsart eines Mannes sich das Volk nur schwer eine Vorstellung machen könne, und habe dann im Gegensatz dazu ausgeführt, wie die Vertretung des vom regierenden Kaiser aufgenommenen Gedankens durch andere Personen, die gegenüber dem alten Kaiser weit unbefangener daständen, und ein anderes Urtheil über ihn haben müßten, völlig anders zu beurtheilen sei. Er habe ausdrücklich, als er von der Bezeichnung „der Große“ sprach, erklärt, daß er nicht von Wilhelm II., sondern von Wilhelm I. rede. Es war deshalb ganz ausgeschlossen, daß er oder ein Zuhörer an Wilhelm II. denken konnte. Er habe mit den unter Anklage gestellten Aeußerungen nicht die Stiftung des Ordens, sondern das ganze Bestreben liebedienerischer Politiker und Bürger, die schlichte Gestalt Wilhelms I. zu einem Wilhelm dem Großen aufzubauschen, treffen wollen. Wer die Rede im Zusammenhang überblicke, werde finden, daß die inkriminirte Stelle die Schlußworte der ganzen, an der Verherrlichung des Alten geübten Kritik wären. Sollten die inkriminirten Worte wirklich auf die Stiftung gedeutet werden, so könne nur eine Beleidigung der preußischen Minister vorliegen, welche den Erlaß unterzeichnet und politisch allein dafür verantwortlich sind. Die überwachenden Polizeibeamten hätten nicht den Eindruck der Majestätsbeleidigung gehabt; aus dem Wortlaut ihrer Aufzeichnungen werde hervorgehen, daß er nicht von Wilhelm II. gesprochen. Er habe nur dem entgegentreten wollen, daß in bürgerlichen Kreisen eine Legende über Wilhelm I. sich bilde, die nicht zutreffend sei. Auch der Großherzog von Baden, der Wilhelm I. so nahe gestanden, habe in seiner Depesche an Wilhelm II. nicht den Ausdruck Wilhelm „der Große“, sondern den Ausdruck Wilhelm „der Siegreiche“ gebraucht. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt suchen wiederholt auf Aeußerungen zu rekurriren, die Quidde in früheren Versammlungen gethan hat. Der Vorsitzende kommt auch darauf zu sprechen, ob die Anschauung Quiddes über Wilhelm I. zutreffend sind; er sagt, die von Quidde in der Versammlung über Wilhelm I. gebrauchten Aeußerungen seien nicht strafbar und die Empfindung vieler Leute werde ihn nicht einer Majestätsbeleidigung zeihen. Der Vorsitzende meint, die inkriminirten Aeußerungen könnten, nachdem Quidde vorher von der Thronrede Wilhelms II. am 18. Januar gesprochen, nur auf den Stifter des Ordens gedeutet werden. Quidde bestreitet dies logischer Weise nach seinem ganzen Ideengang. Zeuge Polizeifunktionär Raumer, der als Berichterstatter mit den überwachenden Polizeibeamten der Versammlung anwohnte, soll aus seinem Stenogramm vorlesen, was Quidde gesagt, kommt damit aber nicht zu Stande. Der Vorsitzende will ihm nun aus den Akten vorlesen, was Quidde gesagt haben soll. Quidde protestirt dagegen, es liegt ihm daran, daß der Zeuge aus dem Stenogramm vorlese. Der Vorsitzende macht eine Pause, damit der Zeuge in seinem Stenogramm sich orientiren kann. (Gelächter im Publikum.) Der Vorsitzende droht mit Räumung des Saales. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung stellt sich heraus, daß Zeuge Raumer nur abgerissene Worte in seinem Stenogramm hat. Das Unverfängliche hat er wie der Vertheidiger konstatirt, überhaupt nicht notirt, nur Stellen, die ihm bedenklich schienen. Zeuge Raumer erklärt, es sei richtig, daß Dr. Quidde ausgeführt habe, wie es zu erklären sei, daß Wilhelm I. zu der Bezeichnung „der Große“ gekommen sei, ferner daß Quidde gesagt habe, es würde gefährlich sein, von Wilhelm II. zu sprechen. Zeuge erklärt, daß die inkriminirten Aeußerungen tosenden Beifall gefunden haben. Er habe die Aeußerungen nicht auf Wilhelm II. gedeutet. Zeuge Polizeikommissar Wittmann, der die Versammlung überwacht hat, sagt im Allgemeinen günstig für Quidde aus, ist aber der Meinung, daß er mit der inkriminirten Stelle Wilhelm II. gemeint habe. Quidde sei, während er sprach, sehr aufgeregt gewesen. Konstatirt wird, daß Quidde in der kritischen Versammlung dem Abg. Vollmar entgegengetreten sei, er habe betont, daß von der Volkspartei die Gründung des Reiches mit Freuden begrüßt worden sei und habe getadelt, daß die Sozialdemokratie das nicht anerkennen wolle, was auf sozialpolitischem Gebiet geschehen sei. Der Staatsanwalt hält die Klage aufrecht. Der konstatirte Beifall der Versammlungsbesucher zeige, daß sich die inkriminirten Worte auf Wilhelm II. bezogen hätten. Es handele sich um eine beleidigende Aeußerung über eine Regierungshandlung Wilhelms II. Quidde habe sich seine Aeußerungen bezüglich Wilhelms II. nur zurechtgelegt, um ihn ungenirter beleidigen zu können. Er beantrage sechs Monate Gefängniß und sofortige Verhaftung. Der Vertheidiger weist die Unterstellung des Staatsanwalts zurück, als hätte Quidde den Kaiser hinterlistig beleidigen wollen. Er rühmt den lauteren Charakter Quiddes und weist darauf hin, daß die deutsche Volkspartei eine aufbauende Partei sei. Redner bestreitet die Berechtigung der Anklage in Ausführung der juristischen und logischen Momente. Quidde vertheidigt sich in längerer Rede. Auf die Behauptung des Staatsanwalts, er habe gar keine Veranlassung gehabt, von der Ordensstiftung zu sprechen, erwiderte er, die Depesche des Münchener Bürgermeisters an den Kaiser habe ihn dazu gezwungen. Der Verfälschung der Geschichte entgegenzutreten, sei sein Bestreben nicht erst seit gestern und vorgestern. Der inkriminirte Satz habe nicht den Kaiser treffen, sondern einfach die ganze Ausführung nochmals kurz zusammenfassen und abschließen sollen. Er sei doch als Redner gewandt genug, um, wenn er vom regierenden Kaiser sprechen wolle, nicht solche Ausdrücke zu gebrauchen. Er habe schon oft vom regierenden Kaiser gesprochen und das dann immer direkt gethan. Das Urtheil lautete (wie schon gemeldet) auf drei Monate Gefängniß wegen Vergehens der Beleidigung des deutschen Kaisers. Die Verhaftung wurde mit Rücksicht auf das Strafmaß und das Fehlen des Fluchtverdachtes abgelehnt. In den Motiven heißt es: Es sei konstatirt, daß in Bezug auf die Stiftung des Wilhelmsordens die inkriminirten Ausdrücke gefallen seien, die objektiv beleidigend seien. Das Motiv lasse sich von der Person des Stifters nicht trennen. In der Stiftungsurkunde heiße es, daß der Orden zum bleibenden Gedächtniß an die friedlichen Großthaten 2c. Wilhelms I. gestiftet worden sei. Die von Quidde in seiner Rede ausgesprochene Verwahrung, daß er nicht vom regierenden Kaiser habe reden wollen, lasse sich auf die inkriminirte Stelle nicht erstrecken. Aufgabe des Gerichts sei es, das Recht der freien Meinungsäußerung vor Mißbrauch zu schützen. Der Hinweis auf die Verantwortlichkeit der Minister entlastet den Angeklagten nicht, da der Kaiser deutlich in der Stiftungsurkunde als Stifter des Ordens bezeichnet sei. Daß die Stiftungsurkunde vom König von Preußen und nicht vom deutschen Kaiser unterzeichnet sei, komme nicht in Betracht, denn die Person des Königs von Preußen lasse sich von der des deutschen Kaisers nicht trennen.

Schneidemühl, 13. April. Heute hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Julius Kirschnik aus Czarnikau wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Polnisches.

Posen, 14. April 1896.

s. **Der Erzbischof** ist, nachdem er fünf Wochen in Rom geweilt, heut Nachmittag wieder hierselbst eingetroffen. Am zweiten Osterfeiertage war er vom Papste zur Abschiedsaudienz empfangen worden, worauf er dem obersten Kirchenfürsten eine Anzahl polnischer Herren, darunter Professor Dr. Wicherkiewicz vorstellte. („Kuryer“).

s. **Daß der jetzige Direktor des polnischen Theaters,** Herr Dobrowolski, durch Herrn Przybylski-Krakau ersetzt werden soll, davon weiß der „Dziennik“ nichts. Dagegen hat das Blatt gehört, daß Herr Dr. M. Kantecki, der wegen seines Fleißes, seines Eifers und seiner Fähigkeit hierzu besonders geeignete Redakteur des „Kuryer“, für obigen Posten ausersehen sein soll.

s. **Die Agrarkommission des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins** hat am 11. d. M. über die Frage berathen, ob die Servituten hypothekarisch einzutragen seien. Es wurde folgende Resolution angenommen: 1. § 857 des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs ist aufrecht zu erhalten, jedoch 2. dahin zu erweitern, daß die bestehenden Servituten hinfällig werden sollen, wenn sie binnen 10 Jahren von dem Zeitpunkt an, wo das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt, nicht hypothekarisch eingetragen werden, wobei die näheren Bestimmungen hierüber der Landesgesetzgebung überlassen sein sollen. — Mit Bezug auf Punkt 2 der Tagesordnung „Verhältniß des Eigenthümers zum Nachbar“ hob der Referent hervor, daß die Frage betreffs der Entschädigung in Rentenform beim Ueberschreiten der Nachbargrenze gelegentlich der Ausführung von Bauten sich fast ausschließlich auf städtische Verhältnisse beziehe und im Prinzip gemäß dem Gesetzentwurf anwendbar sei. Doch lasse die Redaktion des bezüglichen § 898 den Zweifel bestehen, ob und weshalb die aus diesem Anlaß entstehenden Renten nur dann hypothekarisch eingetragen werden können, wenn sie auf Verträgen basiren. Was solle geschehen, wenn die Rente auf Grund eines Richterspruches und infolge eines Entschädigungsprozesses festgesetzt werde? Die Kommission erklärte sich entsprechend dem Vorschlage des Referenten für Streichung der Worte „durch Vertrag“ im § 898 des Entwurfs. Eine zweite Frage in den nachbarlichen Besitzverhältnissen betreffe Einschränkungen der Rechte des Grundbesitzers, insofern das öffentliche Interesse oder Privatinteressen des Nachbars von größerer Tragweite in Frage kämen. Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs stehe in dieser Beziehung auf dem römischen Standpunkt der Unverletzbarkeit der Rechte des Besitzers. Doch erscheine es mehr gerechtfertigt, daß man im Verkehrsinteresse dem Nachbarn das Recht gewähre, einen Grundbesitzer gegen eine entsprechende Entschädigung zu zwingen, einen graden Weg durch sein Grundstück schlagen zu lassen. Die Kommission machte den Standpunkt, welchen Graf Arnim mit Bezug auf diese Frage in seiner Broschüre einnimmt, zu dem ihrigen und übertrug, indem sie wirthschaftliche Rücksichten von höchster Bedeutung im Auge hatte, dem Abg. v. Dziembowski die Vertretung dieses Standpunkts in der Reichstagskommission. (Dziennik.)

s. **Dem Bischof Redner von Culm** war neulich in den Hansemannschen „Berl. Neuest. Nachr.“ wegen seiner deutschfreundlichen Haltung sowie dafür Lob gespendet worden, daß er es für unstatthaft erklärt haben soll, wenn sich Geistliche in agitatorischer Weise mit Politik befaßten. Mit dieser Mahnung ist die „Gazeta Torunska“ völlig einverstanden; sie legt dieselbe in ihrer Weise aus, indem sie zu verstehen giebt, der Herr Bischof habe seine Aeußerung auch auf diejenigen Pfarrer gemünzt, die in Westpreußen, Oberschlesien und Westfalen unter Bekämpfung der nationalpolnischen Wahlkandidaten für Centrumsleute Propaganda machten. Einer dieser Agitatoren sei sogar Professor am Pelpliner geistlichen Seminar gewesen, und da könne es ja nicht wunder nehmen, wenn sich der Herr Bischof solch Thun verbitte. In Pelplin gebe es noch einen Agitator, dessen Einfluß weiter reiche, als der jenes Professors. Derselbe befasse sich neben seiner amtlichen Thätigkeit nach Maulwurfsart hauptsächlich damit, die Existenz polnischer Vereine und Zeitungen zu untergraben. Man habe wahrgenommen, daß häufig eine den Polen ungünstige Stimmung platzgegriffen habe, wenn dieser Herr sich in gewissen Gegenden gezeigt und mit dortigen einflußreichen Persönlichkeiten Fühlung gewonnen habe. Freunde der Polen seien bald darauf in Gegner verkehrt gewesen, und Pfarrer, die vorher für das Interesse der polnischen Bevölkerung eintraten, hätten nach jenem ominösen Besuch begonnen, sich vor ihrem eigenen Schatten zu fürchten. Uneingeweihte hätten in diesem unerwarteten Stimmungswechsel die Hand des Bischofs Redner erblickt und diesem Schuld gegeben, während in Wirklichkeit ein streberischer Agitator thätig gewesen sei, der wider allgemeines und auch wohl eigenes Erwarten großen Einfluß auf die Wendung der polnischen Angelegenheiten gewonnen habe. Seine Hand reiche sogar über die Grenzen der Diöcese hinaus. Ehe die westfälischen Verhältnisse sich zuspitzten, habe der Räthselhafte in jenen Gegenden geweilt, und es müsse als wahrscheinlich angenommen werden, daß er bei jenem Aufeinanderplatzen der Gegensätze die Hände im Spiele hatte. In letzter Zeit habe der streberische Agitator, wie bestimmt feststehe, die westfälischen Deutschkatholiken gegen die Polen und deren Blätter verhetzt. Wünschenswerth wäre es, wenn die Mahnung des Herrn Bischofs diesen Tausendsasa zur Besinnung brächte. Ohne Umschweife müsse die Ersprießlichkeit der bischöflichen Warnung vor einseitiger Agitation anerkannt werden. Doch lasse sich das absolute Verbot jeder politischen Agitation nicht mit dem Prinzip vereinbaren, daß der Pfarrer „der geborene Führer des Volks“ auch in weltlichen Angelegenheiten sei, welcher Grundsatz überall da zur Geltung gebracht werde, wo man Polen ins Centrumsgarn locken wolle, wie in Oberschlesien und Ermland z. B. Daraus ergebe sich, daß die Kirche die Betheiligung der Pfarrer an der politischen Agitation im Prinzip nicht verurtheile, was ja übrigens die Pfarrer ihrer Bürgerrechte berauben und denselben unmöglich machen würde, den Kampf mit dem Umsturz aufzunehmen. Nur müsse die Agitation maßvoll sein und nicht gegen Recht und Billigkeit verstoßen.

s. **Ein neuer polnischer Rustikalverein** ist von Herrn C. v. Czlapowski in Tursko, Kreis Pleschen, gegründet worden. Dem neuen Verein, dessen Vorsitzender der Rittergutsbesitzer W. v. Skoroszewski ist, sind 32 Mitglieder beigetreten. („Dziennik“).

s. **In Sachen der Vermehrung polnischer Andachten** wurde für die polnisch-katholische Bevölkerung Danzigs seitens eines Komitees auf den 19. d. Mts. eine im dortigen Vereinshause abzuhaltende Versammlung anberaumt. („Gazeta Gdanska“).

s. **Mit Bezug auf die Schließung des Tucheler katholischen Krankenhauses** der Elisabethinerinnen und die Entlassung aller nichtprotestantischen Schreiber des dortigen Landrathsamts schreibt der „Dziennik“, diese Mittheilungen klängen sonderbar, und es wäre gut, zu erfragen, was die dortigen Behörden bewogen habe, solche, das katholische Fühlen in hohem Grade verletzende Anordnungen zu treffen. Aus dem Umstande, daß der Regierungs-Präsident v. Horn dieser Tage in Tuchel weilte, glaubt der „Dziennik“ folgern zu dürfen, daß die Schließung jenes Krankenhauses von dem Genannten veranlaßt worden sei.

s. **Die Einigkeit zwischen den deutschen und polnischen Mitgliedern** des Ratiborer Kreis-Wahlkomitees der Centrumspartei scheint nicht weit her gewesen zu sein. Drei deutsche Pfarrer und der Rechtsanwalt Albers sind bereits aus dieser Körperschaft ausgetreten. Zwei der Pfarrer haben gegen die Wahl der Komiteemitglieder und Delegirten als dem Statut zuwiderlaufend protestirt und in ihrem Widerspruch ausgeführt, daß sie das s. Z. gewählte Komitee nicht als die Vertretung der Centrumspartei des Kreises ansehen könnten. (Katolik.)

Lokales.

Posen, 14. April.

a. **Das neue Schuljahr** nahm heute in sämmtlichen Lehranstalten der Stadt Posen seinen Anfang. In üblicher Weise wurden die Schüler und Schülerinnen in den neuen Klassen gesammelt und mit den neuen Lektionsplänen, sowie mit den neu anzuschaffenden Lernbüchern, Heften 2c. bekannt gemacht. Für die Lernanfänger (Novizen) war der heutige Schulanfang zugleich der erste Schultag. An der Hand der Eltern oder Geschwister wurde der erste Gang zur Schule angetreten, wo die Kleinen, begleitet von den Hoffnungen und Wünschen der Angehörigen, nun ihre Schülerlaufbahn beginnen. Eine gewisse Freude und Zuversicht, aber auch Ernst und Wehmuth war in dem Gesicht der Kinder zu lesen, die heute zum ersten Male etwas von der Sorge und dem Ernst des Lebens empfinden mochten.

* **Stadttheater.** Am Sonnabend wird bekanntlich der Schwank „Die Höllenbrücke“ hier seine Feuerprobe zu bestehen haben, die derselbe im königl. Schauspielhaus in Berlin bereits mit Erfolg bestanden hat. Dieses Werk dürfte hier besonderes Interesse hervorrufen, da der eine der Verfasser, Herr Jaffé, ein Posener ist. Er hat hier bekanntlich schon einmal als dramatischer Schriftsteller mit seinem Schauspiel „Das Bild des Signorelli“ einen Erfolg errungen.

m. **Auf der Wilhelmstraße,** zwischen Friedrichstraße und Kanonenplatz, wurden vor Kurzem die alten im Absterben begriffenen Kastanienbäume herausgenommen und durch hochstämmige, kräftige Platanen und Ahornbäume ersetzt. Die beiden Doppelreihen der Allee, in der sich auch mehrere Exemplare bereits früher gepflanzter Platanen befinden, nehmen sich jetzt, nachdem auch noch die Fuß-

gängerpromenade frisch bekiest worden ist, recht stattlich aus. Die zwischen den Baumreihen befindlichen Rasenflächen sind umgegraben und werden jetzt mit Grassamen eingesät. Auch auf dem Wilhelmsplatze und in den übrigen städtischen Anlagen ist man jetzt mit der Erneuerung der Rasenflächen eifrigst beschäftigt.

w **In den Glacis** läßt die Fortifikation gegenwärtig die Fahr- und Promenadenwege in Ordnung bringen. Die hübsche Promenade vom Schillingthore bis zum Nordende des Kernwerksglacis wurde bereits vor Ostern frisch mit Kies beschüttet. Zur Zeit wird der Fahrweg um das Kernwerkglacis, und zwar vom Pulverschuppen bis zur Obornikter Chaussee, geebnet und bekiest. Es war dies auch dringend nöthig, da die Fahrstraße sehr stark zerfahren und in schlechtesten Zustand gerathen war. Der durch das Innere der Glacisanlagen führende Reitweg, der „Henriges-Weg", wird ebenfalls von Neuem bekiest. An der Instandsetzung des „Buffeweges" und der Glacisanlagen zwischen Bogdanka und Königsthor wird eifrig gearbeitet. In dem Ausstellungsglacis, zwischen Königs- und Berliner-Thor, läßt bekanntlich das Ausstellungs-Komitee die Rasenflächen umgraben und besäen und die Fußwege ebnen. Sitzbänke sind bereits in sämmtlichen Glacisanlagen aufgestellt.

r **Der Kunstverein** hielt gestern Abend im Konferenzzimmer der königlichen Polizeidirektion seine diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Regierungspräsident von Jagow eröffnete die Sitzung um 7¾ Uhr und erwähnte zunächst den Austritt seines Vorgängers, des Herrn Regierungspräsidenten von Himly, durch dessen Versetzung von Posen; derselbe hat dem Verein ein bedeutendes Interesse zugewendet, und der Vorstand hat Herrn Regierungspräsidenten Himly in Folge dessen zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. Der Kassenbericht für 1894/95 wurde verlesen und hervorgehoben, daß der Kultusminister dem Verein zu den Kosten der vorjährigen Ausstellung, wie zu früheren Ausstellungen, wieder 1500 M. zugewendet hat. Die Mitgliederbeiträge für 1894/95 betrugen 5778 M. Die Kosten der Ausstellung beliefen sich auf 2252 M. Die Beschaffung der Kunstwerke für die Verloosung sowie des Albums, welche als Prämie für 1894 an die Mitglieder vertheilt wurden, haben einen Kostenaufwand von 4501 M. verursacht. Der Abschluß schließt mit einem Fehlbetrag von 270 M., welcher jedoch durch Rückzahlung verauslagter Frachten sich noch ausgleichen wird. Außerdem besitzt der Verein einen Posener 3½ proz. Pfandbrief von 1000 M. Kassabuch und Beläge sind von den beiden z. Zt. gewählten Revisoren geprüft und für richtig befunden worden; die General-Versammlung ertheilte daher die Entlastung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1895 462 gegen 490 am Schluß des Jahres 1893. Ferner wurde vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß der Kultusminister dem Verein eine Anzahl guter Stich- und Buntdrucke schenkungsweise überwiesen habe, die dankbar angenommen wurden. Dieselben sind vor der Hand dem hiesigen Provinzialmuseum zur Aufbewahrung und Besichtigung der Interessenten überwiesen worden. Ein Theil dieser Kunstwerke soll im nächsten Jahre unter den Mitgliedern des Vereins verloost werden. Sodann verlas der Schriftführer den Jahresbericht, der ehestens den Mitgliedern im Druck zugehen wird. Schließlich wurde der Gesammtvorstand durch Zuruf wiedergewählt. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Nach der Generalversammlung fand noch eine Vorstandssitzung statt, in welcher der Vorsitzende die Mittheilung des Kunstvereins Königsberg i. Pr. zur Verlesung brachte, nach welcher der Ostdeutsche Kunstverein sich durch den Austritt des Kunstvereins Stettin, nachdem Danzig und Breslau schon vor 2 Jahren ausgeschieden sind, genöthigt sieht, diese Vereinigung aufzulösen. Der Schriftführer wurde ermächtigt, mit anderen Kunstvereinen benachbarter Provinzen in Unterhandlung zu treten, um neuen Anschluß zu suchen. Endlich trat der Vorstand in Berathung über eine den Mitgliedern des Vereins für das laufende Jahr zu gewährende Prämie ein, bestehend in einem Gegenstand plastischer Kunst.

* **Deutscher Privat-Beamten-Verein Magdeburg.** Auch in Posen hat sich bekanntlich ein Zweigverein des Deutschen Privat-Beamten-Vereins gebildet. Wie wir hören, wird derselbe am Freitag, den 17. April cr., Abends 8½ Uhr in dem großen Saale des Kahnkeschen Restaurants — Wilhelmstraße — eine Versammlung veranstalten, zu welcher bereits eine Reihe Einladungen an hiesige Firmen, Industrielle, Ingenieure, Techniker, Rechtsanwälte, Aerzte, Kaufleute, Korrespondenten, Kassirer, Prokuristen u. s. w. seitens des Vorstandes des Zweigvereins ergangen ist. Der I. Direktor des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, Dr. Sernau aus Magdeburg, wird dieser Versammlung beiwohnen und in derselben eine Darstellung der Zwecke und Ziele des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, sowie der von demselben zur Erreichung dieser Zwecke geschaffenen Einrichtungen geben.

, **Findling.** Der Magistrat der Stadt Sprottau sucht seit einiger Zeit angeblich Namen und Wohnort eines fremden Knaben ausfindig zu machen, der sich am 18 November v. J. in Sprottau eingefunden hat und inzwischen bei einer dortigen Familie untergebracht wurde. Der etwa 10 Jahre alte Knabe hat bisher beharrlich behauptet, Valentin Kunawski zu heißen, in einem Dorfe bei Lissa geboren zu sein, in Fraustadt gedient und auch die dortige Schule besucht zu haben. Alle diese Angaben haben sich bisher als unwahr erwiesen; doch ist der Sprottauer Magistrat immer noch der Ansicht, der vorgebliche Kunawski, der besser polnisch wie deutsch spricht, stamme aus einem Orte der Provinz Posen und sei möglicherweise aus einer Zwangserziehungsanstalt entlaufen. Vielleicht tragen diese Zeilen zur Ermittelung und Feststellung der persönlichen und Heimathsverhältnisse des Knaben bei.

fg. **Verurtheilter Deserteur.** Vor Monaten wurde der Musketier Boleslaus Ritthammer, aus Posen gebürtig, aus seiner Garnison Hamburg fahnenflüchtig, woselbst er in der 5. Kompagnie des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 seiner Militärdienstpflicht zu genügen hatte. Der jetzt gegen 25 Jahre alte Ritthammer ist trotz steckbrieflicher Verfolgung nicht zu ergreifen gewesen; er hat sich wahrscheinlich in das Ausland geflüchtet. Nunmehr ist Ritthammer durch das am 30. März bestätigte kriegsgerichtliche Kontumazialerkenntniß des königl. Kommandanturgerichts zu Altona vom 28. desselben Monats fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt worden.

n. **Radwettfahren.** Die königl. Kommandantur hat auf das vom Verein für Radwettfahren an dieselbe gerichtete Gesuch betreffs Betheiligung des Militärs bei dem am 3. Mai unter anderen Rennen stattfindenden Militärfahren dies bereitwilligst den Militärpersonen vom Feldwebel abwärts gestattet und den einzelnen Regimentern hiervon Mittheilung gemacht.

⊕ **Familiennachricht.** In Sterns Saal wurde heute die Feier der Eheschließung des Kaufmanns Georg Lissner mit Fräulein Jenny Auerbach begangen. Herr Lissner ist der Inhaber der bekannten Zigarrenfirma M. Glückmann Kaliski in Posen, während die Braut der Familie des verstorbenen Kommerzienraths Samuel Auerbach, des Begründers der großen Zuckerexportfirma Selig Auerbach und Söhne in Posen angehört. Aus Anlaß der Hochzeit ihrer ältesten Tochter hat Frau Kommerzienrath Theophila Auerbach für verschiedene Wohlthätigkeitszwecke nambafte Geldsummen gespendet.

t **Neuer Straßennamen.** Die von der Przepadekmühle westwärts nach Urbanowo und Solacz führende Straße war bisher namenlos. Wie die neuerdings aufgestellten Schilder an dem nördlichen Ende des Ziegelweges und vor Urbanowo ausweisen, hat diese zwischen Feld und Wiese liegende Straße nunmehr den Namen „Weidenthalstraße" erhalten; die an derselben liegenden Grundstücke führen die Nummern 1—73.

gn. **Die Maul und Klauenseuche** tritt unter dem Rindvieh in den Ortschaften um Posen immer von Neuem auf, so sehr auch die Behörden bemüht sind, mit allen gesetzlichen Mitteln der Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen bezw. die Seuche zu unterdrücken. Fast zu derselben Zeit, zu welcher die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh zu Wierzonka und Dembogora, Kreises Posen-Ost erloschen, und infolgedessen vom Landrathe dieses Kreises die Sperre für die Verladung von Spalthufern auf der Eisenbahnstation Kobelnitz aufgehoben und nur die Sperre des Bahnhofes Schwersenz für eine gleiche Verladung noch aufrecht erhalten ist, — hat sich derselbe Kreislandrath abermals genöthigt gesehen, wegen des Ausbruchs dieser Seuche unter dem Rindvieh auf dem Gute zu Gartz, den Auftrieb von Spalthufern auf die Wochenmärkte zu Schwersenz bis auf Weiteres zu untersagen.

n. **Auf unserer sogenannten „Vogelwiese"** wurden am Sonntag Nachmittag einem mit allerhand Scherzartikeln herumziehenden Händler ca. 25 kleine bunte Luftballons durch einen Windstoß fortgerissen und hoch in die Lüfte getrieben. Mit trauriger Miene sah der arme Teufel seine Waare davonfliegen.

* **Lamberts Saal.** Die Vorstellungen der Spezialitätentruppe in Lamberts Saal finden fortgesetzt den Beifall des Publikums, was bei den guten Leistungen der Truppe nicht zu verwundern. Wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich, findet morgen Abend eine Abschieds-Benefizvorstellung für den beliebten Humoristen Max Menzel statt, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

* **Brandbericht.** Heute Mittag ½12 Uhr war Wilhelmstraße Nr. 31 die über der Abortgrube lagernde Strohverpackung auf bisher nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Ein in demselben Raum befindliches Wasserrohr schmolz hierbei, wodurch das Wasser ausfloß und die Flammen so zum größten Theile gelöscht wurden. Die noch glimmenden Reste wurden von der Feuerwehr abgelöscht.

√ **Regierungspräsident v. Jagow** hat sich heute nach Berlin begeben, um wieder an den Arbeiten des Landtages Theil zu nehmen. Die Rückkehr soll erst Ende dieses Monats stattfinden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. April. Das deutsche Kaiserpaar mit den Prinzen ist Vormittags 10¼ Uhr hier eingetroffen, herzlichst begrüßt vom Kaiser Franz Josef, der Erzherzogin Maria Josepha und auf der Fahrt zur Hofburg vom unendlichen Jubel der Bevölkerung.

Budapest, 14. April. Sämmtliche Blätter begrüßen mit warmen Worten den heute in Wien eintreffenden deutschen Kaiser und erblicken in der Zusammenkunft der beiden den Gedanken des Friedens repräsentirenden Monarchen ein verheißungsvolles politisches Ereigniß.

Bishop-Auckland (in der Grafschaft Durham), 14. April. Im benachbarten Willington erfolgte Nachts in einem Kohlenbergwerk eine Explosion, als etwa 30 Arbeiter in demselben thätig waren. Heute Vormittag wurde eine Anzahl Leichen ans Tageslicht befördert.

Während der Explosion im Kohlenbergwerke waren 22 Arbeiter beschäftigt. Acht wurden todt, vier lebend aufgefunden; es wird befürchtet, daß die übrigen ihr Leben einbüßten.

Kapstadt, 14. April. [Reutermeldung.] Der Administrator von Matabeleland, Grey, nahm das Anerbieten des Gouverneurs Robinson, Verstärkungen von Natal nach Matabeleland zu senden, an.

Zanzibar, 14. April. Reutermeldung. Die Nachricht, daß der aufständische Häuptling Mbaruk mit allen seinen Begleitern sich auf deutschem Gebiet in der Nähe von Tanga befindet, wird bestätigt. Gouverneur Wißmann sei dorthin aufgebrochen; es sei aber nicht zu erwarten, daß er Mbaruk ausliefern werde.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 14. April, Abends.

Das Abgeordnetenhaus

nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf.

Zunächst begründet Abg. Johannsen (Däne) seinen Antrag betreffend Zulassung der dänischen Sprache in den Volksschulen Nordschleswigs. Redner verlangt Aufhebung der entgegenstehenden Erlasse. Geheimrath Köpke erklärt namens des anderweitig dienstlich verhinderten Kultusministers, die Regierung denke nicht daran, an dem bisherigen Zustande etwas zu ändern. Das Ziel des Unterrichts, die Kinder zu guten deutschen Staatsbürgern zu erziehen, halte die Regierung unverbrüchlich fest (Beifall), sie werde sich durch die dänische Agitation nicht beirren lassen. Abg. Bachmann (natl.) bekämpft den Antrag Johannsen. Abg. Jürgensen (natl.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag, über den Antrag Johannsen zur Tagesordnung überzugehen. Nachdem Ag. Rintelen (Ctr.) diesen Antrag bekämpft und der Antrag des Abg. v. Czarlinski, über den Antrag Jürgensen namentlich abzustimmen, nicht genügend Unterstützung gefunden hat, geht das Haus über den Antrag Johannsen zur Tagesordnung über.

Hierauf begründet Abg. Winkler (kons.) einen von seiner Partei eingebrachte Antrag, die Steuersätze für Wanderläger zu erhöhen. General-Steuer-Direktor Burghardt sagt sorgfältige Erwägung des Antrages zu, bekämpft aber ein inzwischen eingegangenes Amendement des Abg. Kircher (Ctr.), wonach die Normirung der Steuersätze den Gemeinden überlassen werden soll.

Abg. Richter (Freis. Vp.) führt aus, trotz der sehr hohen Sätze brächte die Wanderlagersteuer nur verhältnißmäßig wenig ein. Gegen Auswüchse könnten sich einsichtige Kaufleute selbst schützen. Hinter dem Antrag lauere die Tendenz, diese ganze Form des Geschäftsbetriebes todt zu machen.

Die Abgg. Hansen (Rp.) und Hausmann (natl.) erklären die Zustimmung ihrer Partei zu dem Antrage Winkler, der schließlich gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien angenommen wurde. Hierauf befürwortet der Abg. v. Brackhausen seinen Antrag, betreffend Versteigerung der Waarenhäuser, Bazare und Versandgeschäfte in Form einer progressiven Betriebssteuer. Für diesen Antrag sprechen sich weiter aus die Abgg. Dasbach (Ctr.), Schoof (natl.); dagegen der Abg. v. Eynern (natl.). Der Antrag geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Der Kaiser trifft am Geburtstage des Königs von Sachsen am 23. April in Dresden ein, von der Wartburg kommend, und kehrt Abends nach der Wartburg zurück.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Bundesrath ging seitens des Reichskanzlers der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Einrichtung und Betrieb von Buchdruckereien und Schriftgießereien zu.

Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zu Freitag Abend 8 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Antrag betreffend die Konvertirung der Reichsanleihen und Stellungnahme zum Bundesrathsbeschluß betr. den Maximal-Arbeitstag im Bäckergewerbe.

Nach dem „Reichsanzeiger" trat die Kommission für Arbeiterstatistik heute unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lohmann zusammen. Es wohnten Kommissare des Reichskanzlers und des Handelsministers der Sitzung bei. Die Tagesordnung betrifft die Vornahme mündlicher Vernehmungen von Auskunftspersonen über Verhältnisse in der Kleider-Konfektion. Unter den Geladenen sind 74 Auskunftspersonen, Unternehmer, Zwischenmeister, Arbeiter und Arbeiterinnen. Ueber die Vernehmungen wird stenographisch Protokoll geführt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört die Meldung der „Voss. Ztg." und anderer Blätter sei ohne thatsächliche Begründung, daß Ende Mai oder Anfang Juni im Reichsamt des Innern eine abermalige Konferenz in Sachen der Vereinfachung des Arbeiterversicherungsgesetzes stattfindet.

Aachen, 14. April. Die Zeche „Langenburg" im Wurmrevier steht theilweise unter Wasser.

Wien, 14. April. Ueber die Ankunft des Kaiserpaares wird uns noch gemeldet: Der Kaiser Franz Josef, sowie sämmtliche hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginen, viele Generale, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der sächsische und bayrische Gesandte, ferner Graf v. Goluchowski und Fürst Hohenlohe empfingen das Kaiserpaar. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Die beiden Monarchen umarmten sich verschiedene Male und küßten sich. Nach der Vorstellung auf dem Bahnhofe fuhren die hohen Herrschaften, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach der Hofburg, wo sich die deutschen Gäste nach der Vorstellung der Hofchargen in ihre Apartements zurückzogen. Um 1½ Uhr fand in der deutschen Botschaft ein Dejeuner statt, welchem das deutsche Kaiserpaar mit den beiden Prinzen beiwohnten. Alsdann hielt Fürst Hohenlohe dem Kaiser Vortrag. Später besichtigten die Prinzen die Stephanskirche und andere merkwürdige Monumentalbauten.

Wien, 14. April. Der deutsche Kaiser wird Nachmittags 5 Uhr, den Ministerpräsidenten Grafen Badeni empfangen.

Wien, 14. April. [Abgeordnetenhaus.] Bei Berathung über die Vorlage betreffend den Ankauf der Nord-Westbahn und der südnorddeutschen Verbindungsbahn bezeichnet Kaizl die Vorlage für absolut unannehmbar. Die Linie A sei bedeutend überzählt. Redner berechnet die Rente bei Ablösung der Linie A. auf 12 Gulden pro Aktie.

Wien, 14. April. Em und Genossen interpelliren den Landesvertheidigungsminister ob er den Feldmarschall Lieutenant Succevaty in Brünn von seinem Posten entfernen wolle, weil dieser den Soldaten verbot, ein Lokal zu besuchen, in welchem Arbeiter-Versammlungen stattfinden.

Rom, 14. April. Die von Baldissera eingenommene Stellung läßt keinen Zweifel, daß ein Entsatz Adigrats beabsichtigt ist. Bei Adigrat stehen nur noch etwa 15 000 Mann des Ras Alula und Makonnen. Die Vorposten des Generals Baldissera stehen bei Addi-Caha, zwei Tagemärsche nördlich von Adigrat. Bei einem Angriff auf Adigrat fürchtet man für das Schicksal der 2000 italienischen Gefangenen und bestürmt deshalb die Regierung, deren Befreiung vor dem Angriff zu bewerkstelligen. Zahlreiche Briefe von Gefangenen laufen täglich an die Regierung, Zeitungsredaktionen und Anverwandte ein, in welchen die abenteuerlichsten Vorschläge zur Befreiung der Gefangenen gemacht werden.

Paris, 14. April. Hiesige Blätter veröffentlichen Artikel über die Dongola-Expedition, in welchen gesagt wird, der König der Belgier habe bei seiner Begegnung mit Lord Salisbury in Nizza die Einzelheiten der Expedition festgestellt. Die Engländer sollen die Derwische von Norden her, die Italiener von Kassala aus angreifen; die Derwische würden dann gezwungen sein, sich nach Orel-Hazal zurückzuziehen.

Bei **Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries, Gicht** und **Rheumatismus,** bei **Catarrhen** der **Athmungsorgane,** bei **Magen-** und **Darmkatarrh** wird die **Lithion-Quelle**

SALVATOR

von ärztlichen Autoritäten mit bestem Erfolg angewendet.

Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! **Leichte Verdaulichkeit!**

Käuflich in Mineralwasser-Depôts, eventuell bei der Salvatorenquellen-Direction in Eperies.

3655

Vom 16.—19. Mai cr. findet in Königsberg i. Pr. der große Pferdemarkt und Pferdeausstellung statt. Hiermit ist eine Lotterie, bestehend aus Loosen à 1 Mark verbunden und bestehen die Gewinne aus 10 kompl. bespannten Equipagen, 47 ostpreußischen Reit- und Wagen-Pferden und 2443 massiven Silbergewinnen. Der General-Vertrieb der Loose ist der Firma **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.** übertragen und ist d. Lotterie im ganzen Königreich Preußen, sowie in Braunschweig, Hamburg, Mecklenburg-Strelitz gestattet.

Berliner Wetterprognose für den 15. April.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Isidor Mannheim und Frau.

Gestern entriß uns der unerbittliche Tod unser herzliebes Töchterchen 5068

Sophie

im Alter v. 11 Mon. 28 Tag. nach langem schweren Leiden.
Jersitz, Ziegelstr. 24,
den 14. April 1896.
Sendler u. Frau.
Beerdigung den 16. April Nachm. 4 Uhr, nach d. St. Martin-Friedhof.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Langer mit Buchdruckereibesitzer und Redakteur Herrm. Schmidt in Riesa. Frl. Sophie Starcke in Berlin mit Fabrikbesitzer Bernh. Maerker in Rautenkranz. Frl. Lili Obenaus mit Dr. Karl Graefer in Neapel.
Verehelicht: Ingen. Hans Benisch mit Frl. Elfriede Berndt in Dresden.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen. 5062

Mittwoch, den 15. April 1896: Vorst. zu bed. erm. Preisen: „**König Heinrich**". Donnerstag, den 16. April 1896: Zum letzten Male: „**Das Glück im Winkel**".

Lamberts Saal.

Inhaber G. Miczynski.
Heute Mittwoch, d. 15. April
Große Gala-Abschieds-Benefiz-Vorstellung
des Humoristen
Herrn Max Menzel.
Neu! Neu!
Einer von der Heilsarmee.
Morgen Donnerstag und folgende Tage: 5067
Vorstellung mit neuem Repertoir.
Vorverkauf bei den Herren Lincau & Winterfeld, Wilhelmsplatz, Ripke, St. Martin u. Ritterstr.-Ecke, G. Schleh, Breitestr.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **D. O.**

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 15. April cr.:
Großes Concert
v. d. Kapelle des 6. Regiments.
Anfang 4 Uhr. 5055

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Donnerstag, den 16. April 1896, Abends 8½ Uhr,
im **Stern**'schen Saale:
Gesellige Zusammenkunft.
1. **Vortrag**
des Herrn **Rechtsanwalt**
Fritz Orgler-Posen:
„Das Termingeschäft nach dem neuen Börsengesetzentwurf."
2. Diskussion.
3. Fragekasten.
Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 4734
Der Vorstand.

„Verein der Schlesier".

Sonnabend, den 18. April 1896:
Familienabend. — Der Vorstand.

Terpentin-Salmiak-Kern-Seife

der

Posener Dampf-Seifen-Fabrik

Ludwig Asch - Starolenka.

Vorzüglich reinigend, sparsam im Gebrauch in Stücken à ½ Pfd. 15 Pfg.

Jedes Stück trägt den vollen Namen der Firma, worauf beim Kauf zu achten ist.

Vorräthig in allen besseren Drogen- und Kolonialwaarenhandlungen. 4446

Nach langen Leiden starb Montag Nachmittag mein guter Sohn, mein lieber Bruder, unser Schwager, Onkel und Neffe 5069

Sally Wiener

in seinem 41. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch**, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bernhard Sieburg.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Posen.

Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8½ Uhr,
in dem großen Saale des **Kuhnke**'schen Restaurants: 5070

Oeffentliche Versammlung.

Vortrag des ersten Direktors **Dr. Sernau** aus **Magdeburg** über die Bestrebungen des **Deutschen Privat-Beamten-Vereins**, seine Ziele und Einrichtungen.

Der Vorstand.

E. Rehfeld'sche **Buchhandlung,**

Curt Boettger, 653

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 1 (Hôtel de Rome).

Aeltestes Geschäft der Stadt, gegr. 1833.

Spez.: **Jurisprudenz und Staatswissenschaft.**

Größtes Lager auf dem Gebiete der Theologie, Medizin, Militair-Wissenschaft, Haus- und Landwirthschaft.

Lager sämmtlicher Generalstabskarten und Meßtischblätter der Prov. Posen.

Bedeutendes Lager aller erschienenen Broschüren ꝛc.

Nicht vorräthige Bücher werden schnellstens besorgt.

Journalzirkel. Leihbibliothek.

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. K. W. Hoflieferanten. Esslingen.

Carl Hoffmeyer,

Posen, Markt 72.

Sämmtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken. Herrenstoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Anfertigung sämmtlicher Wäschegegenstände** nach **Maaß** in kürzester Zeit.
Streng reelle Bedienung. — Billigste Preise.
Großer Vorrath von **Linoleum** in den verschiedensten Dessins, Breiten und Qualitäten.

Schmiegel.

Hotel Kaiserhof u. Restaurant,

Markt, empfiehlt sich angelegentlichst. Omnibus am Bahnhof.

Täglich frische, echte, englische

Natives-Austern

empfiehlt p. Dtzd. 3,00 Mark
St. Budnikowski.
Weinstuben: A. Ciechowicz, Bismarckstraße. 5042

Stille Portiers

verschiedener Größen u. Ausführungen zu sehr billigen Preisen stets vorräthig bei:

Moritz Brandt,

Neuestraße 4.

In unserem Verlage ist erschienen

Verhandlungen

des

28 Kongresses für innere Mission

in Posen

vom 23. bis 26. September 1895.
Herausgegeben vom Sekretariat
Groß 8°. **212** Seiten stark, broschirt.
Preis Mk. 2,50.
Mk. 2,70 bei Franco-Zusendung

Ferner erschien bei uns:

Predigten

gehalten bei dem

28. Kongreß für innere Mission

in Posen

23. bis 26. September 1895
von General-Superintendent D. **Hesekiel**-Posen, Gener.-Superintendent D. **Dryander**-Berlin, Hofpred. a. D. **Stöcker**-Berlin, Ober-Konsist.-Rath Hofprediger D. **Braun**-Stuttgart, General-Superintendent D. **Poetter** Stettin, Konsistorialrath Professor D. **Haupt**-Halle.
Herausgegeben von dem Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission in der Provinz Posen.
Preis elegant gebunden **Mk. 1,—**
Mk. 1,10 bei Franco-Zusendung

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
Posen.

„Bahnhof Schönsee b. Thorn"

staatl. conceff. Militär-Pädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen ꝛc. Stets schnelle sichere Resultate. Am 19. cr. haben **sämmtliche Aspiranten** die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung **bestanden**. Prospekte gratis.
Pfr. Bienutta,
Direktor. 3897

Noch einigen **Schülern und Schülerinnen** (Anfängern sowie Fortgeschrittenen) ertheilt 4401

Klavierunterricht

Alexandra Deichsel,
akad. ausgebildete Klavierlehrerin,
Gr. Gerberstr. 53, pt. r.

PATENTE aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Ausstellung Gnesen

vom 19.—27. April 1896

für
Gasthof- und Haushaltungsgegenstände aller Art.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Täglich **Concert.** Elektrische Beleuchtung. Eintrittspreis 50 Pfennig.
Fahrpreisermäßigung von Eisenbahnstationen der Provinz Posen **nach Gnesen am 18., 19., 22., 25. und 26. April d. Js.** (Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreis.) 4719

Das Ausstellungs-Comité.

Israel. Töchterpensionat. Fortbildungs-Curse.

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.
Hedwig Sachs, Therese Salz,
Berlin W. Lützow-Ufer 23 pt.
Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II. 4866

Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Scharfenort.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres 1895	131,40 M.	1. Geschäftsguthaben der Genossen	303,97 M.
2. Geschäftsguthaben bei der Provinzial-genossenschaftskasse	240,00 „	2. Schuld in laufender Rechnung bei der Provinzial-genossenschaftskasse	8038,25 „
3. Ausstand in laufenden Rechnungen	8054,13 „	3. Betriebsrücklage	33,99 „
4. Inventar	29,50 „	4. Reservefonds	78,82 „
Summe	8455,03 M.	Summe	8455,03 M.

Zahl der Genossen bei der Gründung = 48. Zugang = 12.
Abgang: —
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1895 = 60.
Scharfenort, den 13. April 1896.

Der Vorstand:

Strzyzewski, Direktor. Klimmeck, Rendant. Paschke, Kontroleur.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. ed. Jahres. Nähere Auskunft unentgeltlich. Die Direction.
Lehmann-Helbig.

Victoria-Garten-Restaurant.

Kegelbahn noch für einige Abende frei.
Ein Kegeljunge kann sich melden.
5056 **H. Wiedermann.**

Einem geehrten Publikum Posens und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich den 5043

Ausschank der Brauerei A. Hugger,

Wronkerstr. 15,

vom 1. April cr. übernommen habe. Ich werde bemüht sein, für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen.

Jeden Dienstag und Sonnabend Eisbeine.

Donnerstag, den 16. d. M. Einweihung,
wozu ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

M. Kintzel.

Keilers Hotel, Inhaber M. Kunz,

empfiehlt **Mittagstisch** im Abonnement 1,25 M.
Kulmbacher, Pfungstädter Bier vom Faß. 4941

Brennspiritus,

wasserfrei, nach gesetzlicher Vorschrift, besonders für **Glühlichtlampen** geeignet, gebe billigst ab.
Wilh. Latz Nachf.
Louis Glaser,
4, Wronkerstr. 4
und 5063
40, Große Gerberstr. 40.

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 888

Porzellan

zu **bek. billigen Preisen** 5054
24 Wronkerstraße 24,
(vis-à-vis Herrn Röschke.)

Zum Ertheilen von
Nachhülfestunden
wird ein **Sekundaner** gesucht.
Offerten unter W. 868 Exped. d. Zeitung. 5065

Damen ergalt. diskr. Rath u. Hilfe, auch **Frauenleiden heilt.** Gefl. Zuschr. u. S. 60 an d. Annoncen-Bureau Breslau, Matthiasplatz 2.

Für meine Schwester, Jüdin, Anf. 20er, gebildet, hübsche Erscheinung, geschäftstüchtig, mit Aussteuer und 5 bis 6000 Mark suche passende Partie. **Wittwer** mit einem **Kind nicht ausgeschlossen.** Diskretion Ehrensache. Gefällige Offerten an die Exp. d. Bl. unt. F 5027 zu richten.

Aus der Provinz Posen.

√ **Adelnau,** 12. April. [Neue Stempeldistributionsstelle.] Eine Stempelvertheilungsstelle ist in unserer Stadt neu errichtet und die Verwaltung dem Kaufmann Fritz Waldeck daselbst übertragen worden.

Schneidemühl, 13. April. [Landesbauinspektor Chudzinski] hierselbst ist zum Baurath ernannt worden.

√ **Mixstadt,** 13. April. [Apothekeneröffnung.] Die hiesige Apothekenfiliale, dem Apothekenbesitzer Solmersitz aus Schildberg gehörig, ist heute durch die Regierungs-Kommissare, stellvertretenden Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schmidt und Apotheker Dr. Wildt aus Posen besichtigt und dem geschäftlichen Verkehre übergeben worden. Die Apothekenverwaltung hat der Apotheker Max Schröter übernommen. Der Revision hat der Kreisphysikus Dr. Sikorski aus Schildberg beigewohnt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 13 April. [Ueber die Vergiftung einer Mutter mit 3 Kindern,] deren bereits kurz Erwähnung geschah, theilt die „Bresl. Ztg." folgendes Nähere mit: Die separirte Arbeiterfrau Wendorf, die Mutter, welche den Selbstmord und den Mord ihrer drei Kinder begangen hat, bewohnte mit den Kindern im vierten Stock des Hauses Matthiasstraße 101 eine nach dem Hofe hinausgehende Stube mit einem halbdunklen Vorflur. Seit vier Jahren lebte die Frau von ihrem Manne, der für die Familie nicht sorgte, getrennt und die älteste Tochter lebt gleichfalls schon seit längerer Zeit für sich allein. Weder den Flurnachbarn, noch einem der sonstigen vielen Bewohner des Hauses, noch dem Wirthe, bei dem die Wendorf und die vergiftete vierzehnjährige Tochter zuweilen in der Wirthschaft aushalfen, ist es aufgefallen, daß die gesammte Familie Wendorf seit dem 1. d. Mts. nicht mehr gesehen wurde. Erst am Montag Nachmittag fiel es der Wirthin des Hauses ein, daß die Wendorfs vielleicht ausgezogen seien, und nun veranlaßte sie die Oeffnung der Thür. Die vier Leichen lagen halb bekleidet in den beiden Betten, die Mutter zusammengekrümmt halbsitzend, der älteste Sohn lang ausgestreckt, die beiden jüngsten Kinder in Stellungen, die noch die letzte Todesangst bekundeten. Die stark in Verwesung übergegangenen Leichen verbreiteten einen penetranten Geruch, wiesen schon Schimmelbildungen auf und waren an den Köpfen bereits von Schwaben angenagt. Es fanden sich noch 85 Pfennige Geld vor, Brot, Mehl und andere kleine Vorräthe an Nahrungsmitteln, so daß jedenfalls unmittelbare Noth nicht die Triebfeder zu der entsetzlichen That gewesen ist, um so weniger als die Frau nicht um Miethszahlung gedrängt worden war und ebenso wie die älteren beiden Kinder immer kleine Verdienste gefunden hatte. Gleichwohl scheinen schwere Nahrungssorgen die Mutter zu dem Entschluß gebracht zu haben, dem kummervollen Dasein ein gewaltsames Ende zu setzen und diesem Entschluß dürften die Kinder unzweifelhaft beigestimmt haben. Das Mädchen ist jetzt zu Ostern konfirmirt worden. Bei diesem Anlaß soll die Mutter eine Eingabe um Unterstützung gemacht haben, die abschlägig beschieden worden ist. Die noch Reste von Kaffee und Mehlsuppe enthaltenden Töpfe wurden versiegelt, da das Gift — wahrscheinlich Schweinfurter Grün — jedenfalls in diesen Nahrungsmitteln gelöst genommen worden ist.

* **Waldenburg,** 12 April. [Die Grubenkatastrophe,] welche sich am Sylvestermorgen des vergangenen Jahres auf dem Wrangelschacht zu Hermsdorf ereignete, wobei 31 Bergleute ihr Leben verloren, wird der „Berl. Ztg." zufolge nunmehr noch ein gerichtliches Nachspiel finden. Von Seiten der Staatsanwaltschaft ist nämlich gegen den Bergverwalter T., in dessen Aufsichtsbezirke das Unglück eintrat, Anklage auf fahrlässige Tödtung erhoben worden. Worauf sich die Anklage stützt, darüber kursiren die verschiedensten einander widersprechenden Gerüchte. Die zuständige Bergbehörde hat nach wiederholten eingehenden Untersuchungen die Schuldlosigkeit der betreffenden Beamten dokumentirt.

* **Graudenz,** 13. April. [Vom Bund der Landwirthe.] In einer in voriger Woche abgehaltenen Sitzung der Abtheilung Graudenz des Bundes der Landwirthe kamen recht interessante Dinge zur Sprache, aus denen man ersieht, daß es gar nicht so glänzend um den Bund steht, wie die Häuptlinge des Bundes immer Glauben machen wollen. So äußerte sich ein Herr v. Kries-Roggenhausen dahin, daß noch Hunderte von Beiträgen rückständig seien. Es kam zur Sprache, ob man dieselben niederschlagen wolle. Ein Redner meinte, es sei unbillig, die Beiträge von einzelnen Mitgliedern zu erheben und andere frei ausgehen zu lassen. Redner klagte noch über die geringe Betheiligung der Großgrundbesitzer in der Rhedener Gegend an den Versammlungen und die Unzuverlässigkeit der Mitgliederlisten. Er wisse bis heute noch nicht, wer eigentlich Mitglied des Bundes aus der Gegend sei. Amtsvorsteher Grindler-Graudenz empfahl, die rückständigen Beiträge eventuell durch Postauftrag einzuziehen. Nachdem noch Herr Bamberg darauf hingewiesen hatte, daß der Graudenzer Kreis der reichste Kreis der ganzen Provinz sei und eine Niederschlagung der Beiträge nur den anderen Kreisen ein Beispiel geben würde, es ebenso zu machen, und nachdem noch Herr Daum-Gatsch erwähnt hatte, daß die Landwirthe allemal Geld hätten, um in den Krug zu gehen und zwei, auch drei Mark durch die Gurgel zu jagen, aber nicht um die schuldigen Beiträge zu zahlen und die Einigkeit im Bunde zu befördern (Bravo), wurde beschlossen, die für 1895 rückständigen Beiträge wie bisher durch die Vertrauensmänner einziehen zu lassen. Herr v. Kries sprach dann über die Wahlagitation. „Zuerst sind wir Deutsche, und dann Mitglieder des Bundes der Landwirthe. Die nationale Pflicht steht mir höher, als die Aufgabe, für eine Vertretung des Bundes im Reichstage zu sorgen. Unsere Agitation muß in erster Linie dahin wirken, daß ein Deutscher gewählt wird, ob er nun ein Bündler ist oder nicht." In einer Jablonowoer Versammlung des Bundes sei das Wort gefallen: „Lieber wollen wir einen agrarischen Polen wählen, als einen nicht agrarischen Deutschen." Das sei denn doch ein Standpunkt, der sich nicht zieme.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 14. April. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde eine Anklagesache wegen wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt, welche für den Angeklagten, den Stellmacher Konstantin Gburczyk aus Glinke, der nebenbei auch das Gewerbe als Konzipient betreibt, einen bösen Ausgang nahm; denn die Verhandlung endete mit der Verurtheilung desselben zu zwei Jahren Gefängniß. Am 3 Oktober v. J. ging bei dem Distriktsamte in Crone a. B. eine Anzeige gegen den Ackerwirth Johann Franzkowski-Glinke ein, in welcher letzterer beschuldigt wird, eine unsern Kaiser beleidigende Aeußerung gemacht zu haben. Unterzeichnet war das Schriftstück mit dem Namen „Marohn". Der Schreiber und Unterzeichner desselben war aber der Gburczyk, welcher jene Anzeige wider besseres Wissen gemacht hatte. Bei der Verhandlung war, da es sich um eine Majestätsbeleidigung handelte, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Dagegen erfolgte die Verkündigung des Urtheils, wie oben angegeben, in öffentlicher Sitzung. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängniß beantragt. — Gestern hat die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode begonnen. Den Vorsitz in derselben führt Landgerichtsdirektor Schatz. Zur Verhandlung kam gestern eine Anklage wegen versuchter Nothzucht gegen den Wirthssohn Marcell Ratajczak und den Knecht Andreas Banaszek. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urtheil lautete gegen beide Angeklagte auf je 1 Jahr Gefängniß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. April. Bezüglich des Diphtherie-Heilserums wird vom Regierungspräsidenten zu Potsdam zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das von den Höchster Farbwerken hergestellte Serum mit der Centralnummer 40 wegen der im Verlauf von neun Monaten eingetretenen Verminderung seines ursprünglichen Gehaltes an Immunisirungseinheiten zur Einziehung bestimmt ist. Fläschchen mit dieser Kontrolnummer dürfen daher in den Apotheken nicht mehr abgegeben werden. Die genaue chemische Untersuchung des zur Einspritzung bei dem Langerhans'schen Kindchen verwendeten Heilserums ist wie das „Berl. Tagl." von zuverlässiger Seite in Erfahrung gebracht, noch nicht vollständig abgeschlossen.

Bezüglich der Trauerfeier für den Frhr. von Schrader berichtet der „Lok.-Anz.", daß die Hinterbliebenen, nachdem der Kaiser (wie schon gemeldet) die Genehmigung zur Benutzung der Garnisonkirche in Potsdam versagt hat, sich sofort bemühten, einen großen Saal in Potsdam zu erlangen, um die Trauerfeier darin zu veranstalten. Später nahm man aber auch davon aus verschiedenen Gründen Abstand und setzte Folgendes fest: Die Leiche, welche heute gegen Abend eingesargt und aus dem Krankenzimmer des Augusta-Viktoria-Hospitals in den Leichenraum des städtischen Krankenhauses gebracht worden ist, wird morgen Vormittag um 8 Uhr mittels Leichenwagens nach der Leichenhalle des Neuen Kirchhofes übergeführt, damit auf Wunsch der hiesigen und Potsdamer Freunde des Verstorbenen eine Trauerfeier stattfinden kann. Diese wird am Mittwoch Vormittag gegen 11 Uhr abgehalten werden, worauf am Nachmittag die Leiche zu Wagen nach Nauen gebracht wird, um dann auf der Eisenbahn nach Ratzeburg zur Beisetzung befördert zu werden. — Das bereits erwähnte Telegramm der Kaiserin Friedrich an die Familie Schraders gab nicht nur den Schmerz der hohen Frau über den unglücklichen Ausgang des Zweikampfes, sondern auch ihrem Unwillen über das Duell Ausdruck.

Die Schneidermeister der Damenmäntel-Konfektion habe ihre Drohung, jene Konfektionsfirmen zu veröffentlichen, welche die Kommissionsabmachungen nicht respektiren, wahr gemacht. In der Veröffentlichung wird sogar eine Firma genannt, die nicht nur die prozentualen Preisaufschläge nicht zahlen, sondern noch 4 Proz. in Abzug bringen soll. Viele Konfektionäre erklären nach der „Volks Ztg." daß sie sich zur Berücksichtigung der Kommissionsbeschlüsse nicht für verflichtet halten, weil dieselben auch von den meisten Meistern (insbesondere die Aushängung des Tarifes) nicht innegehalten werden. — Die beiden Meisterorganisationen sind seit dem Streik zu einer Organisation zusammengewachsen, welche jetzt über 1200 Mitglieder zählt.

Selbstmord hat der Gemeindelehrer Nain in Rixdorf verübt. An einem der letzten Tage war Nain spät Abends nach seiner Wohnung zurückgekehrt und hatte dann noch an einem Vortrage gearbeitet, während sich seine Familie zu Bett begab. Am anderen Morgen fanden ihn seine Angehörigen an einem Spinde erhängt vor. Das Motiv der traurigen That dürfte in einer plötzlich aufgetretenen Geistesstörung zu suchen sein. Der Verstorbene war 61 Jahre alt und seit etwa 31 Jahren als Lehrer thätig — und erfreute sich einer großen Beliebtheit bei seinen Schülern und deren Eltern. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei erwachsenen Kindern.

Der Kriegshund „Franz" des Gardejägerbataillons hat sich von der schweren Erkrankung, die er sich im Kaisermanöver des vorjährigen Herbstes anscheinend durch Ueberanstrengung und Erkältung zugezogen hatte, wieder vollständig erholt. Weil er wieder der zuverlässigste aller Hunde des Bataillons geworden ist, der er vordem war, haben Mannschaften der Truppe ihn „avanciren" lassen, sein Halsband zieren jetzt die Gefreitenknöpfe. In Photographenkästen ist er sitzend abgebildet mit über die Schultern hängendem Jägerrock, auf dem Kopfe trägt er die Jägermütze und seine Schnauze hält die kurze Tabakspfeife des Garde-Jägerbataillons. (Ein anderes Bataillon hat früher einmal einen Ziegenbock, der alle Kriege mit dem Bataillon durchmachte, bis zum „Zahlmeisteraspiranten" avanciren lassen.)

Ein Eifersuchtsdrama spielte sich gestern Abend gegen 8 Uhr in dem Hause am Nordhafen 6 ab. Die „Post" berichtet: Der 44 Jahre alte Schlosser Friedrich Taube, Ackerstraße 85, wurde im Oktober vorigen Jahres zum dritten Male von seiner Frau verlassen, weil er ihr die unglaublichsten Zumuthungen machte. Seit Anfang dieses Jahres wohnt Frau Taube bei dem Arbeiter Ferdinand Bernahrndt, dem sie das Hauswesen führte. Taube versuchte sehr oft, seine Frau zur Rückkehr zu ihm zu bewegen, aber immer vergeblich. Ende vorigen Monats begegnete er ihr in der Sellerstraße und wiederholte sein Verlangen. Als die Frau ihn abermals abwies, bedrohte er sie auf offener Straße mit einem Revolver und verlangte, daß sie ihm wenigstens Geld gebe und den Trauring ausliefere. Nur durch die Dazwischenkunft eines anderen Mannes wurde Frau Taube damals vor Schaden bewahrt. Taube äußerte bald nachher zu einem Bekannten, indem er ihm seinen Revolver zeigte, daß die erste Kugel seiner Frau, die zweite dem Arbeiter Bernahrndt und die dritte ihm selbst gelte. Nachdem er am vergangenen Donnerstag spät Abends vor dem Hause am Nordhafen erschienen und mit Steinen mehrere Scheiben zertrümmert, schickte Taube gestern Abend durch ein Kind seiner Frau einen Zettel, in dem er sie aufforderte, das Haus zu verlassen und zu ihm zurückzukehren, und klopfte nachher selbst an ihre Wohnung an. Als Bernahrndt ihm auf dem Flur entgegentrat, griff Taube ihn sofort an, und es kam nun zu einem erbitterten Ringkampf zwischen den beiden Männern. Taube hatte, als er des Gegners ansichtig geworden war, gleich den Revolver hervorgezogen und gespannt. Während des Ringens drückte er ab und jagte Bernahrndt eine Kugel in die rechte Wange. Als er dann nochmals auf ihn losgehen wollte, warf ihn sein Gegner, obwohl er erheblich verletzt war, die Treppe hinab. Aber auch damit war der Kampf noch nicht zu Ende. Erst als der Pförtner des Hauses dem Bernahrndt zu Hilfe kam, wurde Taube überwältigt und durch Wegnehmen der Waffe unschädlich gemacht. Die Polizei, die man unterdessen herbeigerufen hatte, brachte die beiden Männer zunächst auf die Sanitätswache und Taube, der mehrere Rippenbrüche davongetragen hatte, von hier nach der Charitee. Bernahrndt wurde nach Hause entlassen; Taube dagegen wird als Polizeigefangener behandelt. Die Kugel hat man bei dem Angeschossenen im Wandkanal noch nicht finden können.

Eine Agentur für weibliche Bühnenangehörige, das von einer Frau, der Tochter eines bekannten Wiener Theateragenten, geleitet wird, ist hier eröffnet worden. Graf Hochberg hat das neue Unternehmen den Mitgliedern des Bühnenvereins empfohlen. (Mit den männlichen Agenten haben die Damen vom Theater manchmal böse Erfahrungen gemacht.)

† **Hurrah, der Vorhang ist weg!** Aus Mainz, 11. April, wird der „Voss. Ztg." berichtet: Auf Anordnung des Oberbürgermeisters Dr. Gaßner hat das Mitglied der Museumsdeputation, das ohne Bedenken dem Verlangen des Direktors der höheren Mädchenschule auf Verhängung des Bildes „Adam und Eva" von Dürer Folge geleistet hatte, den Vorhang von dem Bilde wieder entfernt.

† **Ueber den Zusammenstoß der Torpedoboote auf der Jade** berichtet die „Post" aus Wilhelmshaven am 12 d. Mts. folgendes Nähere: Am Sonnabend 11. April Morgens verließen die zur Torpedoboots-Reservedivision gehörigen Torpedoboote „S 46", Kommandant Lieutenant z. S. Siegmund und „S 48", Kommandant Lieutenant zur See Frhr. v. d. Goltz (Sohn des früheren kommandirenden Admirals) den Hafen, um im Jadebusen Uebungsfahrten abzuhalten. Es handelte sich um die Probefahrt des auf der hiesigen Torpedowerft umgebauten Torpedobootes „S 48." Auf demselben hatten sich deshalb nur für diese Probefahrt außer der gewöhnlichen Besatzung in Stärke von 14 Mann der Maschinen-Ingenieur Rebt und zur Information dessen designirter Nachfolger, Maschinen-Unter-Ingenieur Gibhardt, sowie der Werkmeister Burghard von der hiesigen Torpedowerft eingefunden. Die Boote fuhren dicht nebeneinander in der für Torpedoboote vorgeschriebenen Formation. Gegen Mittag kam eine steife Brise auf, die zwischen 2 und 3 Uhr durch einen starken Hagelschauer verstärkt wurde. Die Wellen gingen höher und die Boote, die mit 22 Knoten Geschwindigkeit fuhren, hatten Mühe, die See zu halten. Da plötzlich schoß während des Hagelwetters „S 46" auf das fast unmittelbar neben ihm fahrende Boot „S 48" los und traf es mit dem Bug mittschiffs. Die dünne Schiffswand konnte den Stoß nicht aushalten, sie barst und im Moment legte sich das getroffene Boot auf die Seite, schöpfte ungeheure Mengen Wasser und sank nach 2 Minuten. Der Lieutenant Frhr. v. d Goltz kommandirte sofort „Rette sich wer kann!" Alles folgte diesem Befehl. Indessen vermochten die in der Maschine beschäftigten 5 Personen: der Maschinen-Unteringenieur Gibhardt, der Obermatrose Freudenberg, die Heizer Warnhoff und Steinberg, sowie der Werkmeister Burghard das Deck nicht rechtzeitig zu gewinnen und ertranken. Die übrigen 12 auf dem Boot befindlichen Personen, von denen es nur Zweien gelang, sich mit einem Rettungsgürtel zu versehen, sprangen über Bord, zuletzt der Kommandant Lieutenant zur See Freiherr von der Goltz, der das Boot erst verließ, als es bereits im Sinken begriffen war. Das schwer am Bug havarirte Boot „S 46" begann sofort mit den Rettungsarbeiten und rettete sämmtliche 12 über Bord gesprungene Personen. Dann verließ dasselbe, da es gleichfalls Wasser übernahm, die Unglückstelle nahe Tonne 13 und dampfte sofort, die Nothflagge setzend, dem nahegelegenen Lande zu, wo es sich im Hooksieler Tief (nahe dem oldenburgischen Dorf Hooksiel) festsetzte. Inzwischen war das Rettungsboot der Station Hooksiel herangekommen, nahm die gerettete Besatzung von „S 48" auf und brachte sie vorläufig in dem Gasthof des Dorfes unter. Von hier aus ging die erste telegraphische Meldung von dem Unglück an den Kommandeur der 2. Torpedo-Abtheilung. Korv.-Kapitän Grolp, welcher die Meldung direkt nach Venedig an den Kaiser, sowie an die vorgesetzten Behörden weiter beförderte. Von diesen wurde dann angeordnet, daß die Werftdampfer „Fleiß" und „Kraft", das Torpedo-Divisionsboot „S 9", zu dessen Division „S 48" gehörte, sowie die beiden Schulboote „S 2" und „S 23" nach der Unglücksstelle abgehen sollten. Auch wurde ein Arzt und Lazarethgehilfe mit Verbandzeug auf dem Landwege nach Hooksiel abgeschickt, die Geretteten befanden sich bis auf 2, die sich durch den Sprung ins Wasser eine starke Erkältung zugezogen hatten, verhältnißmäßig wohl und konnten sofort zu Wagen den Heimweg nach Wilhelmshaven antreten, wo sie um 7 Uhr Abends eintrafen. Die beiden Erkälteten fieberten leicht und blieben in Hooksiel zurück, von wo sie in 2 bis 3 Tagen hierher zurückkehren werden. Die 5 auf die Unglücksstelle abgegangenen Schiffe suchten zunächst die Unglücksstelle nach den Leichen ab, vermochten aber am Sonnabend bis 8 Uhr Abends keine zu finden. Gleichzeitig wurde in der Nähe der Tonne 13 eine Boje ausgelegt, von wo aus die Versuche zur Hebung des gesunkenen Bootes heute fortgesetzt wurden. Man hofft bestimmt, dasselbe heben zu können. Ferner gingen heute die beiden Werftdampfer und das Torpedodivisionsboot „D 9" nochmals zum Hooksieler Tief ab, um zunächst das beschädigte Boot „S 46" zu dichten und es demnächst in den hiesigen Hafen zu schleppen. Von den Ertrunkenen war nur der Werkmeister Burghardt verheirathet. — Das im vorigen Spätsommer in der Jannerbucht gekenterte Torpedoboot „S 42" ist nicht, wie „S 48" nach erfolgter Kollision gesunken, sondern in Folge Stromversetzungen in Folge starken Sturmes. Damals kamen 8 Personen ums Leben. Dies Boot konnte nicht gehoben werden.

† **Ueber das Ende der Liebschaft Flora Gaß-Hammerstein** giebt Flora in ihrer jetzt erschienenen Broschüre folgenden Aufschluß. Im Hochsommer 1894 schickt der Freiherr, weil er selbst mit Familie verreist, seine Geliebte zu ihren Eltern nach Basel, verspricht ihr aber, daß sie zurückkommen und eine eigene Wohnung haben soll. Er ist inzwischen ihrer überdrüssig, gesteht ihr, daß er verheirathet sei, und seine Frau von dem Verhältniß erfahren habe; er findet sie mit 500 Mark ab und giebt ihr später noch 1000 Mark gegen Herausgabe seiner Briefe. Die Geliebte will zu ihm zurück, will jedenfalls mehr Geld haben, sie bittet ihn um eine Zusammenkunft in Hannover; er weist sie ab; sie kommt nach Berlin, macht Spektakel in der Redaktion der Kreuzzeitung, ruft auch die Intervention eines Ministers an, den sie fälschlich für einen persönlichen Freund Hammersteins hält. Der weist sie natürlich ab; in der Redaktion der Kreuzzeitung wird sie nicht mehr empfangen; da meldet sich im Hotel bei ihr ein Herr, der sich als Polizeibeamter legitimirt und sie der Spionage für verdächtig erklärt, sich dann aber zum Vermittler zwischen ihr und Hammerstein anbietet und sie gegen Bezahlung der Reise und 200 Mark baar bewegt, nach Basel zurückzukehren. Damit schließt die Verfasserin ihre Darstellung. Die „Frankf. Ztg.", der wir diese Darstellung entnehmen, bemerkt noch, daß der von der Verfasserin der Brochüre im vorigen Sommer geborene Knabe kein Kind des Freiherrn v. Hammerstein ist.

† **Ein neues Pistolenduell** ist bekanntlich angekündigt worden. Die Duellanten sind zwei frühere Mitglieder des Korps Borussia: Baron von der Lancken auf Rügen und der Baron Felix v. Hahn aus Kurland. Letzterer war in der vorigen Woche nach Berlin gekommen, um sich als Angeklagter in einem Wechselfälschungsprozeß zu verantworten, der mit der Freisprechung Hahns endete. Als Urheber der Anklage gilt Herr von der Lancken. Ueber die Vorgeschichte und den Verlauf des Wechselfälschungsprozesses, der am letzten Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. verhandelt wurde, haben wir eingehend berichtet.

† **Zum Ehrenkanonier** ist der Deutsche Kronprinz in Palermo ernannt worden. Während des Thees, der auf dem italienischen Panzerschiffe „Sardegna“ zu Ehren des Kaiserpaares stattfand, theilte der Kommandant des Schiffes, Kapitän Coltelletti dem Kronprinzen seine Ernennung zum Kanonier S. M. Schiff „Sardegna“ mit.

† **Der spiritistische Verein „Nächstenliebe“** in Wien ist durch Ministerialerlaß wegen gesetzwidriger Ueberschreitung seines statutenmäßigen Wirkungskreises aufgelöst worden. Der Verein bestand seit 26 Jahren; er zählte zuletzt einige 70 Mitglieder. Der Zweck des Vereins bestand in der Pflege des Studiums der spiritistischen Lehre, verbunden mit hypnotischen Experimenten. Die Polizeibehörde wurde schon im verflossenen Jahre auf die unerlaubte Wirksamkeit des Vereines aufmerksam gemacht, und zwar zunächst durch eine Dame, welche in einem anderen Verein einen heftigen Kampf gegen den Verein „Nächstenliebe“ führte. Die Dame erzählte, daß die Vereinsmitglieder ausgebeutet und zur Verachtung der Religion verleitet werden. Die Dame wurde zur Polizei vorgeladen und bestätigte vollinhaltlich ihre Angaben. Bald darauf machte die Frau eines Geschäftsdieners die Anzeige, daß sie in Folge hypnotischer Experimente, denen sie sich im Vereine unterzogen hatte, nicht unbedeutend erkrankt sei. Sie verlangte vom Vereine den Ersatz der Heilkosten, was ihr verweigert wurde. Es kam zu einer bezirksgerichtlichen Verhandlung. Der Präsident des Vereins wurde wohl freigesprochen, mußte sich aber schriftlich verpflichten, daß fernerhin im Vereine keinerlei spiritistische Experimente vorgenommen werden sollten. Das Geschäft wurde aber doch fortgesetzt und so erfolgte die Auflösung.

† **Eine doppelte kirchliche Trauung** erregt in Straßburg Aufsehen. Der Regierungs-Assessor im Bureau des Statthalters, Graf Zeppelin-Aschhausen, heirathete, wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, die Freiin v. Böcklin, Hofdame der Gemahlin des Statthalters. Der Statthalter, seine Gemahlin und der Erbprinz wohnten den Trauungen bei. „Den Trauungen“ — denn es fanden deren zwei statt: zunächst eine solche in der katholischen St. Stephanskirche und dann in der protestantischen Thomaskirche! Der „Elf.“ schreibt dazu: „Wie eine protestantische Trauungsfeier auf eine katholische folgen konnte, bleibt uns vorläufig noch ein Räthsel.“ Eine Bestätigung dieser Nachricht des klerikalen Organs bleibt abzuwarten.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 14. April. [Spiritusbericht.] April 50er 50 60 M., 70er 30,80 M. **Tendenz:** billiger.

London, 14. April. 6% Javazucker 13¾ fest. Rüben-Rohzucker 12⅛. Tendenz: Fest.

Hamburg, 14. April. [Salpeter.] Loko 7,80 M., Mai 7,80, Juni 7,70 M., Febr.-März 1897 8,20 M. — Tendenz: Steigend.

Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art ist das von den Höchster Farbwerken in Höchst dargestellte



In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Recept, auf „Migränin-Höchst“ lautend, schützt vor Fälschungen. 2095

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14. April. **Schlußkurse**

		Kurs	N.v.13.
Weizen	pr. Mai	157 —	157 50
do.	pr. Septbr.	154 —	154 25
Roggen	pr. Mai	120 75	121 50
do.	pr. Septbr.	124 50	124 75
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.13.
do.	70 er loko ohne Faß	33 —	33 40
do.	70 er Mai	39 10	39 30
do.	70 er Juni	38 40	38 60
do.	70 er Juli	38 60	38 80
do.	70 er August	38 80	39 —
do.	70 er Septbr.	38 90	39 10
do.	50 er loko ohne Faß	52 80	53 10

		N.v.13.			N.v.13.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 60	Pos. Stadtanl.	102 25	102 25
Pr. Kons. 4% Anl.	106 25	106 25	Oesterr. Banknoten	169 80	169 80
Pr. do. 3½% do.	105 25	105 20	Russ. "	216 25	216 35
Pr. do. 3% do.	99 60	99 70	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	226 1[illegible]	226 50
Pos. 4% Pfandbr.	101 60	101 50	Lombarden (ultimo)	41 70	42 10
do. 3½% do.	100 50	100 60	Disk. Kommandit (ultimo)	208 75	210 20
do. 4% Rentenb.	105 60	105 60	**Fondsstimmung**		
do. 3½% do.	102 40	102 60	schwach		
do. 3½% Prov.-Oblig.	102 —	102 —			
Pos. 3% Prov.Anl.	95 30	95 30			

Ostpr. Südb. E. S. A.	95 —	95 40	Pos. Prov. B. A.	109 25	109 25
Mainz Ludwigsh. dt.	120 90	121 —	do. Spritfabrik	156 —	156 50
Marienb. Mlaw. do	92 50	92 90	Chem. Fabrik Milch	131 60	131 25
Canada Pacific do.	55 90	55 40	" " Union	101 75	101 75
Griech. 4% Goldr.	28 10	28 —	Dortm. St.-Pr. La. A.	41 50	41 90
Italien. 4% Rente.	83 90	84 —	Hugger-Aktien	149 80	149 75
do 3% Eisenb.-Obl.	52 —	52 —	Inowrazl. Steinsalz	58 75	58 70
Mexikaner A. 1890	96 30	96 40	Schwarzkopf	274 —	273 —
Oester. Silberrente	101 60	101 60	Ultimo:		
Poln. 4½% Pdbrf.	67 50	67 60	It. Mittelm. E. St. A.	91 75	91 70
Rum. 4% Anl. 1894	88 10	88 —	Schweizer Centr. do.	134 60	134 90
Russ. 4½% Bodkrd.			Berl Handelsges. B. A.	149 80	151 —
" Pfandbriefe.	105 —	104 60	Deutsche Bank " "	186 —	187 60
Serb. Rente 1885	67 50	67 50	Bochumer Gußstahl	154 6[illegible]	156 —
Türken-Loose	110 40	110 80	Königs- und Laurah.	153 40	154 50
Ungar. 4% Goldr.	103 50	103 50			
do. 4% Kronenr.	99 50	99 60			

Nachbörse. Kredit 225,60. Diskonto-Kommandit 208,60. Russ. Noten 216,25. Pos. 4% Pfandbr. 101,60 bez 3½% Pos Pfandbr. 100,50 Gd. Pos. 3½% La. C. 100,20. Gd. Deutsche Bank 185,90. 1890er Mexikaner 96,—. Laurahütte 153,25. Privat-Diskont: 2⅛.

Marktberichte.

** **Breslau,** 14. April. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig bei unveränderten Preisen.

Weizen mäßig zugeführt, weißer per 100 Kilo 15,60—15,90 M., gelber per 100 Kilogramm 15,50 bis 15,80 M., feinster über Notiz — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 11,80 bis 12,00 bis 12,30 M., feinster über Notiz. — Gerste gefragt, per 100 Kilogr. 10,20—12,20—14,00—14,60 Mark, feinste darüber. — Hafer in feiner Waare schwach angeboten, per 100 Kilo 10,20 11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais ruhig per 100 Kilogramm 10,00—11,00 M. Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,25 M., Viktoria- per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,70 bis 10,90 M., blaue 9,00—9,75 M. — Wicken genügend vorhanden, per 100 Kilogramm 11,00—11,50 -12,00 Mark. — Oelsaaten geschäftslos. — Schlagleinsaat nur schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 Mark, fremder 11,00—11,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — Kleesamen wenig Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilo 24—30—35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 11—12—13—13,50 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M. seidefrei darüber. Mehl schwer verkäufl., per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,25—23,75 M. — Roggenmehl 00 18,50—19,00 M., Roggen-Hausbacken 18,25—18,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,60—8,90 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,40-8,60 M., ausländ. 8,00—8,50 M — Speisekartoffeln

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	14,9	14,40	13,90
Weizen gelb		15,80	15,50	15,30	14,80	14,30	13,80
Roggen		12,30	12,20	12,10	12,00	11,90	11,70
Gerste		14,60	14,00	13,00	12,50	11,50	10,50
Hafer		12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	10,00
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 2,50—3,00 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

Magdeburg, 14. April **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 %	13,60—13,65
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend.	13,00—13,15
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	9,85—10,75
Tendenz: Fest.	
Brodraffinade I.	25,25
Brodraffinade II.	25,00
Gem. Raffinade mit Faß	24,62½—25,25
Gem. Melis I. mit Faß	24,50
Tendenz: Fest.	

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,85 bez. und Br.
dto. " per Mai 12,92½ bez. 12,95 Br.
dto. " per Juli 13,10 bez. 13,17½ Br.
dto. " per August 13,25 bez. 13,30 Br.
dto. " per Okt.-Dez. 11,97½ bez. 12,00 Br.
Tendenz: Fest.

Grösstes, behaglichstes, erstes Haus.

Central-Hotel, Berlin. 3976

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Neue Direktion. Glänzend renovirt.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 41 eingetragenen Firma **Simon Gottschalk** vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Max Gottschalk** zu Posen übergegangen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Sodann ist unter Nr. 2674 des Firmenregisters die Firma **Simon Gottschalk** mit dem Sitze in Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Gottschalk** zu Posen neu eingetragen worden. 5066

Gleichzeitig ist in unserem Prokurenregister bei Nr. 355 vermerkt worden, daß die dem Kaufmann **Max Gottschalk** in Posen für die Firma **Simon Gottschalk** daselbst ertheilte Prokura erloschen ist. 5066

Posen, den 7. April 1896.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht, IV.
Posen, den 21. März 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Moschin Band III. Blatt Nr. 110 auf den Namen des Bäckermeisters **Carl Krause** eingetragene Hausgrundstück 4001

am 16. Mai 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0590 Hektar zur Grundsteuer, mit 222 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die Kreis-Spar-Kasse

Posen-Ost (Wienerstraße 8 I.) nimmt Einlagen in jeder Höhe an und verzinst dieselben mit 3%.

Bekanntmachung.

Der zur Deckung der Kosten des Einquartierungswesens erforderliche Servizzuschlag ist für das Rechnungsjahr 1896/97 auf 2½ Prozent der Gebäudesteuer festgestellt worden. 5073

Dies wird in Gemäßheit des § 10 Abs. 4 des Ortsstatuts vom 22 Januar / 6. Februar 1890 betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedensstandes in der Stadt Posen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 9. April 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laut Eingemeindungsordre vom 28. September 1895 gehört die bisherige Landgemeinde Berdychowo-Piotrowo vom 1. April d. J. ab zur Stadtgemeinde Posen. 5072

Alle für den ganzen Gemeindebezirk Posen giltigen Ortsstatuten sind vom 1. April cr. ab ohne Weiteres auch für diesen neuen Stadttheil in Kraft getreten.

Ueber die Erweiterung des Geltungsbereichs derjenigen Ortsstatuten, welche nur für einzelne Theile des Stadtbezirks in Kraft sind, auf Berdychowo und Piotrowo wird noch Bestimmung getroffen werden.

Posen, den 10. April 1896.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Obornik Band I auf den Namen des **Victor von Zablocki** eingetragene, im Kreise Obornik belegene Rittergut Ludom Dombrowka 5059

am 22. Juni 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden

Das Rittergut ist nebst allen Zubehörungen mit 15,729,51 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1526,93,17 Hektar zur Grundsteuer, mit 3825 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Königliches Amtsgericht.
Rogasen, den 7. April 1896.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute Folgendes eingetragen worden: 5060

I. unter Nr. 1 Spalte 6:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Max Wolff** zu Unruhstadt übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. (Vergleiche Nr. 36 des Firmen-Registers.)

II. unter Nr. 36 früher Nr. 1:
Die Firma **Simon Wolff** mit dem Sitze zu Unruhstadt und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Wolff** daselbst.

Unruhstadt, den 10. April 1896.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Der Ausbau und die Pflasterung des Weges im hiesigen Vororte Leuten (Ludkowo) veranschlagt ausschließlich des Titels „Insgemein“ **auf 15 737 Mark soll im Wege öffentlicher Ausschreibung** einschließlich aller Lieferungen und Arbeiten, **an einen geeigneten Unternehmer** vergeben werden.

Angebote nach Prozenten der Anschlagssummen sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift **„Wegebau Pakosch“** bis zum Eröffnungstermine

Sonnabend, d. 9. Mai d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Magistrats einzureichen, woselbst Zeichnung, Kosten-Anschlag und Bedingungen einzusehen sind. 4987

Für die Form und den Inhalt der Angebote sind die für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen bei Bauten des Provinzialverbandes der Provinz Posen geltenden Bedingungen maßgebend.

Pakosch, d. 8. April 1896.
Der Magistrat.

Verkäufe * Verpachtungen

Geschäfts-Verkauf.

Erstes Coiffeur-Geschäft in Posen, nachweislich Ia rentabel, jährliche Salon-Einnahme über 6000 M., sowie großes Verkaufsgeschäft, ist mit gesammtem Waarenlager für den billigen aber festen Preis von 12 000 M. sofort zu verkaufen. Offerten unter F. R. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten. 4769

Eine Kolonialwaaren-Handlung, schön eingerichtet, in einer größeren Straße Posens, ist gleich oder später zu verkaufen. Näheres in der Destillation des Herrn **Szczerkowski, Wallischei Nr. 37, Posen.** 4923

Mein Grundstück in Rogasen

mit 3 Wohnhäusern, Stallungen und Schuppen beabsichtige ich preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 4725

Max Kuhl,
Posen.

Eine schöne **Landwirthschaft,** 1 Meile von Posen, hart an der Eisenbahn, geräumiges Wohnhaus und mit guten Wirthschafts-Gebäuden, 180 Morgen groß, zu verkaufen durch **Krombach's Söhne, Posen.** 4686

In einer kleinen Stadt der Provinz Posen ist ein **alt eingeführtes** 4316

Schnittwaarengeschäft

zu verkaufen. Reflektanten bedürfen eines nur mäßigen Ankaufs- und Betriebs-Kapitals.

Meldungen sub **D. 4316** Expedition d. Posener Ztg.

Tüchtiger Eisenhändler, mosaischer Konfession, mit Kapital, kann sich in einer Mittelstadt der Provinz Posen, ca. 13000 Einw., 3 Bat. Militär, Wasserleitung u. wichtige zweite Bahnlinie projektirt, **durch Pachtung** u. evtl. **spät. Uebernahme eines Grundstücks** in welchem bis vor wenigen Jahren ein seit 50 Jahren bestausgedehntes **Eisenwaarengeschäft** betrieben wurde, **günstig etabliren.** Haushalt- u. Küchenger.-Spez.-Geschäft fehlt am Platze. Uebernahme kann sofort oder spät. geschehen. Angebote sub P. 938 an Rudolf Mosse, Breslau erbeten. 4798

Mehrere sehr gute Reitpferde v. 5 bis 8 Jahren von mir an Truppe und Musik gewöhnt, preismäßig zu verkaufen. **Hahn,** Bereiter in Krotoschin. 5026

Mieths-Gesuche.

I. Et., v. 3 Z., K. u. Nbg., II. Et., v. 4 Z., K. u. Nbg., v. Okt. z. v. Gr. Gerberstr. 23

St. Martinstr. 33 I. 4 gr. Z., K. u. v. Nebgl. p. 1. Okt. z. v. Näh. **Viktoriastr. 22** I z. erfr.

Großes zweif. Vorderzimmer, gut möbl., sep. Eing., preisw. sof z. verm. **Gr. Gerberstr. 6 III, l.**

Stellen-Angebote.

Eine **tüchtige** 5052

Verkäuferin

mit guter Figur und angenehmen Aeußeren findet per bald bei hohem Salair dauernde Stellung.

Offerten mit prima Referenzen und Photographie erbeten.

Mode-Bazar
H. Moses, geb. Schoenfeld.

Für mein **Kolonialwaaren- u. Wein-Geschäft** suche ich

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, welcher beider Landessprachen mächtig ist. 4350

H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:

1 Barbier, 1 Bureauvorsteher, 1 Bildhauer, 1 Brennergehilfe, 1 Buchbinder, 1 Bureaugehilfen, 1 Buchhalter, 1 Drechsler, 1 Destillateur, 2 Diener, 1 Gärtner, 1 Hauslehrer, 2 Hofverwalter, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Modelleur, 2 Kutscher, 1 Koch, 60 Lehrlinge, verschieden, 1 Maurer, 1 Rechnungsführer, 1 Stuckateur, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten 2 Wirthschaftsschreiber, 2 Wirthschaftseleven, 1 Zimmermann, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 70 Dienstmädchen, 1 Kellnerin, 1 Kassirerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 2 Kindermädchen 8 Köchinnen, 6 Nähterinnen, 1 Stütze der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 4 Wirthinnen.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen seit Ostern d. J. für d. einj.-freiw. Dienst berechtigten Sohn eine **Stelle als Lehrling** in einem größeren kaufmännischen Comtoir oder Geschäft. Zu erfragen sub Chiffre H. G 23 postlagernd. 5045

Ein junger Mann,

welcher 3 Jahre im **hiesigen Diakonissenhause** beschäftigt war, empfiehlt sich für **Krankendienste,** Besorgungen der Leichen und **Beerdigungen.** Adr. Emil Ulbrich, Viktoriastr. 23, Keller.

Diese Woche, Freitag und Sonnabend
den 17. und 18. April 1896

unwiderruflich Ziehung der letzten

1. Hauptgewinn **90,000** Mark baar.

Marienburger Geld-Lotterie

2. Hauptgewinn **30,000** Mark baar.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Ohne jeden Abzug zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg. 3956

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme,

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: **Eisenhardt, Berlin, Brücken-Allee. Reichsbank-Giro-Conto.**

Berlin, den 11. April 1896.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 und 100 Mark zur Ausgabe gelangen, welche vom 10. April 1896 datirt sind und deren Unterschrift lautet:

Reichsbank-Direktorium.
Koch, Gallenkamp, Frommer, von Glasenapp, von Klitzing, Schmiedicke, Korn, Gotzmann.

Die Noten zu 100 Mark gleichen im Uebrigen völlig den in unserer Bekanntmachung vom 9. Januar d. J. beschriebenen. Die Noten zu 1000 Mark weisen dagegen noch folgende Unterscheidungsmerkmale von den zuletzt ausgegebenen (vgl. unsere Bekanntmachung vom 9. Oktober 1895) auf:

1) Das Guillochemuster erstreckt sich in völlig gleichmäßiger Weise über die ganze Schauseite, so daß die ellipsenförmige Unterbrechung, in welcher bisher die Unterschriften standen, wegfällt;

2) der Unterdruck-Adler zeigt eine neue heraldisch richtigere Gestalt; 5025

3) der bräunliche Farbenton ist ein dunklerer.

Reichsbank-Direktorium.

Koch. Gallenkamp. Frommer. v. Glasenapp.
v. Klitzing. Schmiedicke. Korn. Gotzmann.



Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.



Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan". 3996

Toiletteseifen

in Stücken zu 40—125 Gr.

a. **Familienseife** in 6 Gerüchen und Farben zu 80 Gr.: **50 Pfennig für 6 Stück.**

b. **Adlerseife** in 4 Gerüchen und Farben zu 100 Gr.: **75 Pfennig für 6 Stück.**

c. **Blumen- und Fettseife** in 6 Gerüchen und Farben zu 80 Gr.: **100 Mk. für 6 Stück.**

Postpackete zu 10 Pfd. Btto. a) für 4,50 M., b) 5,75 M., c) 9,50 M. **portofrei** empfiehlt unter Garantie 3839



Seifenfabrik S. Engel.

Frische Seefische, Geflügel, Frucht- und Gemüse-Conserven
empfiehlt billigst
W. Becker,
1603 Wilhelmsplatz Nr. 14.

Haushalt-Toilette-Fettseife

n 5 Gerüchen 1 Mk. empfiehlt
Paul Wolff, 1185
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Umzugshalber

verkaufe ich folgende Gegenstände zu **billigen Preisen:** 5038
1 elegantes, fast neues Coupé mit Patentaxen, 1 leichten Federwagen mit blauen Tuchpolstersitzen, 1 Wasch- u. Wringmaschine, 1 eiserne Drehrolle, Siedemaschinen, 1 eleganten Kronleuchter mit 6 Lampen, sowie diverse Möbel u. Kleidungsstücke.

Michaelis Josephsohn,
Neutomischel.

Anzugsstoffe

in **vorzüglicher Qualität** und zu billigen Preisen. **Specialität 3 Meter Cheviot z. Anzuge zus. f. 10 Mk. Nachnahme.** Eigene Fabrication; reichhaltige Musterkarte franco zu Diensten.
Anerkannt reelle christl. Bezugsquelle.
Eupener Tuchversand in **Eupen** bei Aachen.

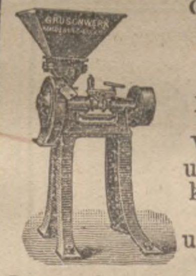


SANTAL von MIDY
Apotheker in Paris
Unterdrückt Copaia, Kubeben, Einspritzungen, heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen MIDY

Erhältlich in Posen bei Hrn. Apoth. Dr. O. Leschnitzer, Wilhelmsplatz 13.

Absatz: 17 000 Stück.

Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futtermitteln, als Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien u. s. w., sowie zur Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.
Excelsior-Doppelmühle D. R. P. 11467
München 1893: grosse silberne Denkmünze. Erfurt 1894: Silb. Staatsmedaille.
FRIED. KRUPP GRUSONWERK Magdeburg-Buckau.
Preisbücher kostenfrei.
Vertreter: D. Wachtel, Breslau.



Sämmtliche Artikel zur Photographie

empfiehlt 4933
H. Grüder,
Alleinige Niederlage der neuen Schering'schen Papiere u. Trocken-Platten,
Berliner- u. Victoriastr.-Ecke.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 2557

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch CLICHÉ
Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.

Mottenkraut,
Naphtalin, Naphtalinblätter, Camphor, Insectenpulver (echt Dalmatiner), **Zacherlin,** Insectenpulverspritzen
empfiehlt 4934
F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestr 14.
Lieferant des Wirthschaftsverbandes

Hütet die Schweine
vor Rothlauf, 4249
wenn die Krankheit erst da ist, ist es oft zu spät etwas zu thun. Als das **sicherste Schutzmittel** empfiehlt sich die Verw. des allein vom Apoth. M. Riebensahm, Schönsee W./Pr. fabrizirten **„Ungar. Schutzmittels."** Wöchentl. 3 Mal pr Ztr. Gewicht 10 Tropfen ins Fressen. Vorzüglich bewährt auch bei schon erkrankten. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Versand geg. Nachn. in Fl. zu 1 M., 3 M. u. 8 M. Bei Beträgen v. 8 M. franko.

Miethe-Gesuche.

Petriplatz 1, II. Etage
5 Zimm., Balkon, Küche ꝛc. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

Wallischei 1 I.
freundl. Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Zubeh. für 550 Mk. sof. zu vermiethen. 3838

Kanonenplatz 9, I. Etage:
7 Zimmer, Balkon, Veranda Badezimmer; Parterre: 6 Zimm., Veranda, Badezimmer; II. Etage: 5 Zimmer, Küche, alles mit vie. Nebenräum. per Oktober z. verm.

Kanonenplatz 6, I. Etage
9 große Zim. m. Balkon, Veranda, Badezimmer wie Nebengel. per Oktober z. verm. 4388

1—2 möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Kost, **Schützenstraße 31 II. Et.** zu verm. Frau **Dr. Kugler.** 4490

St. Martin 18
herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

Herrschaftl. Wohnung
Ritterstr. 16, I Etage, 6 große Zimmer mit Erker, zeitgemäß ausgestattet, Badestube mit Einrichtung, Mädchen- und vielem Nebengelaß p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Comptoir bei Gebr. Lesser, Ritterstr. 16

Berlinerstr. Nr. 16
sofort od. später die **Läden, Comtoir, Remisen, große Keller, Garten** u. p. 1. Oktbr. cr. 1 große Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. [4570

St. Martin Nr. 2
1. Et. 5 Zim., Küche, Nebeng. v. 1. April zu verm. 4644

Sapiehapl. 8, II. Et., herrschaftl. Wohnung, 6 Zim., Badest., reichl. Nebengel. sof. z. verm. Näheres Krombach, Kl. Gerberstr. 11

Bergstr. 6 pt.
4 Zim., Küche, Badest. u. viel Nebengel. p. sof. od. spät. zu verm. Die Wohn. ist neu ren. u. eignet sich auch z. Bureau od Geschäftslokal.

Vertreter gesucht.

Wir suchen für **Posen** und Umgegend einen repräsentationsfähigen Vertreter, welcher mit den Platzverhältnissen gründlich vertraut ist. Gefl. Offerten mit nur ersten Referenzen sehen gerne entgegen. 5029

Gebrüder Kempf, Ges. m. beschr. Haftung,
Schaumweinkellerei und Weingroßhandlung,
Neustadt a./d. Haardt (Rheinpfalz).

Gesucht 1 Wohnung
5 Zimmer, Badeeinricht. ꝛc. von Oktober part. oder I. Et. Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz oder angrenz. Straße. Offerten sub G. 5058 Exped. d. Ztg. erbeten.

Wohnung gesucht
per sofort. 2 Zim., Küche i. Pr. b. 300 Mk. Off. a. d. Exp. d. Ztg. unter **E. W. R.** 5044

Suche p. 1. Mai ein ungenirtes
möbl. Zimmer
mit Pension. Offerten mit Preisangabe sub L. P. 12 Exp. d. Bl.

Ein **möblirtes Zimmer** mit Pianino zu vermiethen **Grabenstraße 27 I. Et.** 5048

Kleine Gerberstraße 10/11
per October d. Js. zu vermiethen:
I. 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß 2 Tr. II. 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß part. III. 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß 2 Tr. IV. 7 Zimmer, Küche und Nebengelaß part. 5053
Näheres bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13.

1 oder 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pianino sofort zu verm **Schützenstr. 6 part. r.** 4889

St. Martin 74 II. Et.,
4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht., Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktob. zu verm. Näh. b. Wirth Bergstr. 6 I

Stall u. Remise
p. sofort od. spät. zu vermiethen. Näher. Halbdorfstr. 30 I rechts.

Stellen-Angebote.

Generalagent gesucht
von einer deutschen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für die Provinz Posen. 4978
Cautionsfähige in der Organisation und Acquisition bewährte Herren belieben ihre Offerten zu richten unter J. C. 8307 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Käsebranche.
Gut eingeführter, branchekundiger Agent von einer leistungsfähigen Käsefabrik gesucht.
Näheres unter A. 132 an Rudolf Mosse, Augsburg.

Zum 1. Juli
suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.
jungen Mann,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.

Hotel **„Prinz von Preußen" Frankfurt a. O.** sucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiges, nicht zu junges 5031
Wirthschaftsfräulein,
das im Kochen und Handarbeiten erfahren ist.

Lohnenden Nebenverdienst
sichern sich rührige, **durchaus unbescholtene,** etwas redegewandte Männer jeden Standes bei Uebernahme einer **altrenomm.** allgem. bek. u. beliebten Arbeiter-Sterbekass. u. Kinderverf. (mit eventl späterer Anstellung als Bezirks-Inspektor.) Umgeh. schriftl. Franko Off. sind unter **E. 5040** i. d. Exp. d. Ztg. einzus. 5040

100 Steinschläger
erhalten sofort dauernde Beschäftigung beim Chausseeneubau Wollstein—Kreutz. Meldung Aufseher **Heydel, Groß-Nelke** b. Wollstein. 5036

Zum Antritt per 1. Mai cr. suche ich für mein **Colonialwaaren-Geschäft** einen christlichen
Commis,
fleißigen, gewandten Expedienten.
Bedingung: polnische u. deutsche Sprache. Gehalt Rmk. 480,00 p. a. **Stellung gut und dauernd. Nur wirklich gute Kräfte** wollen sich unter Beifügung von Zeugnißabschriften baldigst melden.
Ferdinand Scholz,
Oppeln. 5061

Für mein Rawitscher Haus suche einen 5039
Lehrling
zum baldigen Antritt. Bedingung: Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses. Nur schriftliche Offerten sind zu richten an
S. Sternberg,
Düngerhandlung,
Breslau.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17737

Feste Preise! | Die | **Nur gegen Baarzahlung!**

Eigene Einkaufshäuser in Berlin und in den sächsischen Fabrikdistrikten!

Eröffnung unseres Waarenhauses

in

Kurz-, Woll-, Weiß-, Manufaktur- und Modewaaren,

verbunden mit

Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

Spezial-Abtheilung für Glas und Porzellan,

findet Sonnabend, den 18. April, statt.

Wir führen nur Waaren **guter Qualität** und bieten **in allen Artikeln**, die wir führen, **größte Auswahl. Sowohl in unseren Schaufenstern**, als auch an den **Artikeln** selbst sind die **festen Preise** deutlich in Zahlen vermerkt, so daß eine **Uebervortheilung** unmöglich ist. **Gute reelle Waare** zu **wirklich billigen und festen Preisen** zu kaufen, ist für Jeden eine **unbedingte Ersparniß.** Wir werden deshalb unser Unternehmen der heutigen Zeit anpassen und unseren Nutzen ausschließlich in Absatz **großer Waarenmassen** suchen, und bezwecken damit durch **unerreichte Billigkeit** uns von vornherein einen großen Kundenkreis zu sichern. Wir laden ein geehrtes Publikum zur gefl. Besichtigung und Prüfung unserer Waaren ganz ergebenst ein.

Modistinnen, Schneiderinnen und Wiederverkäufern **bieten besondere Vortheile.**

5007

Gustav Eisenstaedt & Co.,

1. Neuestrasse 1. **Posen.** **1. Neuestrasse 1.**

42 gleiche Geschäfte in den größten Städten Deutschlands!

Streng reelle Bedienung! | **Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht!**

Mittwoch, den 15., und **Donnerstag, den 16.**, findet in **hiesigem See** von 1800 Morgen

4985

großer Fischzug

statt. Etwaige Käufer von Fischen wollen sich **am 15. in Komorowo bei Kazmierz, am 16. in Bythin** einfinden.

Dom. Kazmierz.

Letzte

Marienburger Geld-Lotterie.

Haupt-gewinne: **90000, 30000, 15000** Mark.
Ausschliesslich Geldgewinne **ohne Abzug** zahlbar.

Ziehung
unwiderruflich am 17. u. 18. April 1896.

Original-Loose à **3 Mark, 11 = 30 Mark,** Porto und Liste **30 Pf.** empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

E. Heintze, Wittenberg, (Bez. Halle).

Telegramm-Adresse: **Heintze-Wittenberg.**

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen.

3666

P. Hirschberger,

Maurermeister,

Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.



Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

4389

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Streng naturell

geröstete Kaffees

ohne Beimischung fremder Bestandtheile empfiehlt

J. N. Leitgeber,

Kaffee-Rösterei im Großbetriebe. Große Gerber- und Wasserstr.-Ecke.

Victoriahöhe bei Schmiedeberg i. Riesengeb.

620 M. über dem Meeresspiegel.

Halte mein am Walde idyllisch gelegenes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Gast- und Logirhaus** den werthen Sommergästen besonders als Luftkurort bestens empfohlen. Zwölf Fremdenzimmer. Preise mäßig.

Hochachtungsvoll
P. Bleyer.

4511

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen“

bei Danzig. Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig.

Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres sowie Prospekte d. d. Besitzer H. Kulling oder d. leitenden Arzt Dr. Froehlich.

4633

Die Zahnpflege



ist das wichtigste Objekt der gesunden u. kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 33 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf. bei J. Schleyer, Breitestr. 13. Droguist J. Barcikowski, Neuestraße.

3879

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin“. (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. 8.

Sommerjalousien

in bester Ausführung mit Walze, Stahlband und Ketten, ebenso Rollläden liefert als Spezialität

Isidor Mannheim,

Holzbearbeit.- u. Jalousien-Fabrik.

Die Selbsttäuschung.

Eine vernichtende Kritik von Dr. Retaus **„Selbstbewahrung“ „Die Beichte eines Unglücklichen“** u. a. Von einem Deutschen Arzt. Mit 10 vorzüglichen Abbildungen. Z. bez. d. jed. Buchhandl. u. direkt geg. Einsdg. v. 3,20 M. (auch postlag. sub Chiffre) vom **Rostocker Reformverlag in Rostock i. M.**

4630

Preisverzeichniß über Ia
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 Pfg.-Marke.
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M. F.

3219

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus der Provinz Posen.

rr. **Obornik**, 13. April. [Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft. Volksversammlungen. Auswanderer und Sachsengänger.] Die Beiträge für die landwirthschaftliche Unfallversicherung steigen von Jahr zu Jahr. Die von der Sektion Obornik für das Jahr 1895 aufzubringenden Beiträge betragen 18 Pf. für jede Mark Grundsteuer gegen 15 Pf. für das Jahr 1894. — In verschiedenen Ortschaften des Kreises finden Volksversammlungen statt, in welchen der Redakteur der „Bauern- und Handwerker-Zeitung“ und Generalsekretär des deutschen Bauernbundes Behner als Redner auftritt und für den Bauernbund wirbt. Der Zufluß von Mitgliedern ist nur ein spärlicher. — Die Zahl der Auswanderer nach Amerika und sogenannten Sachsengänger ist in diesem Jahre eine sehr große und überschreitet die Zahl des Vorjahres bei Weitem.

⊙ **Pinne**, 14. April. [Die Bauthätigkeit] ist hier in diesem Jahre recht rege; besonders die Bahnhofstraße, in deren Verlängerung bereits während des vorigen Jahres mehrere Neubauten entstanden, scheint jetzt von den Baulustigen ins Auge gefaßt zu werden. So wird jetzt dort eine Villa nebst einer Maschinenfabrik von dem Kupferschmiedemeister Dahle gebaut, welcher den Grund und Boden von dem Gutsbesitzer A. Borchardt käuflich erworben hat. Das Terrain ist wegen der Nähe des Bahnhofs für die Errichtung von Fabriken und sonstige industrielle Unternehmungen recht günstig.

V. **Fraustadt**, 13. April. [General-Versammlung. Diebstahl.] Gestern hielt der hiesige Kriegerverein seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Es wurde die von dem Vereinszahlmeister Postschaffner a. D. Kaulfers gelegte Rechnung pro 1895 entlastet und die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Müllermeister Günther, Ober-Postassistent Hanpft, Malermeister Irmler und Postschaffner Kaulfers einstimmig wiedergewählt. Als Vorstandsmitglied für den nach Schneidemühl versetzten Gymnasial-Oberlehrer, Prem.-Lieut. d. L., Dr. Lämmerhirt wurde der Obersteuerkontroleur, Hauptmann d. L., Einner hierselbst neugewählt. Dem eingebrachten Antrage, die jetzt getrennte Verwaltung der Kriegervereins- und der Kriegervereins-Sterbekasse in eine Kassenverwaltung zu vereinigen, stimmte die Versammlung zu und genehmigte die vorgelegte Aenderung der Statuten des Vereins in dieser Angelegenheit. — Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf dem Gartengrundstück des Kämmerers Fendler verübt. Diebe gruben 7 junge Obstbäume aus und ließen sie mitgehen. Auf die Ermittelung der Spitzbuben hat die Polizei-Verwaltung eine Belohnung ausgesetzt.

ch. **Rawitsch**, 12. April. [Personalien. Veräußerung des Kreiskrankenhauses. Vom Gymnasium.] Die Verwaltung der durch die Emeritirung des Superintendenten Kaiser erledigten Kreisschulinspektion ist von der Regierung einstweilig dem Pastor Dupke hierselbst übertragen worden. — Der Verkauf des hiesigen Kreiskrankenhauses, welches die Stadtgemeinde nebst dem gesammten Inventar in Anrechnung auf das Kaufgeld für einen an den Kreis verkauften Bauplatz zum Preise von 6000 M. übernimmt, ist seitens des Bezirksausschusses genehmigt worden. Der Stadtgemeinde soll das Krankenhaus für eventuelle Fälle zum Choleralazareth dienen, vorläufig werden vermuthlich Hospitaliten darin untergebracht werden. — Wie bereits gemeldet, ist die Umwandlung des hiesigen Realgymnasiums in ein Gymnasium mit realen bis zur Abschlußprüfung reichenden Nebenkursen behördlich genehmigt worden. Der gymnasiale Lehrplan gelangt bereits mit Beginn des neuen Schuljahres, also vom 14. d. Mts. ab zur Einführung. Eine Vorschule existirt seit dem Schluß des vorigen Schuljahres an der hiesigen Anstalt nicht mehr. Ein Jahresbericht ist für das verflossene Schuljahr bisher nicht erstattet worden; die Verzögerung in der Herausgabe desselben ist wohl auf das vor Kurzem unerwartet erfolgte Ableben des bisherigen Anstaltsleiters zurückzuführen.

ch. **Rawitsch**, 13 April. [Vom Realgymnasium. Kreiskommunalkassenetat.] Der Jahresbericht des hiesigen Realgymnasiums, dessen Ausgabe sich wegen des am 19. v. Mts. erfolgten Ablebens des bisherigen Direktors Dr. Lierseмann verspätete, ist soeben erschienen. Wir entnehmen dem Bericht Folgendes: Während des Schuljahres unterrichteten an der Anstalt außer dem Direktor 9 Oberlehrer, zwei technische, zwei Religions- und 1 Vorschullehrer. Am Anfang des Schuljahres betrug die Zahl der Schüler 190, am 1. Februar cr. 184. Von letzteren waren 114 evangelischer, 34 katholischer Religion, 36 mosaisch; 125 waren einheimisch, 59 von auswärts. Die Vorschule, die mit Schluß des Schuljahres aufgehört hat zu existiren, war zuletzt von 7 Schülern besucht. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben Ostern 1895 18 Schüler erhalten; die mündliche Abschlußprüfung am 20. März d. J., welcher sich 17 Untersekundaner unterzogen, bestanden 15. Die Abiturientenprüfung bestanden 6 Zöglinge. Unterstützungen wurden verhältnißmäßig reichlich gewährt. Es erhielten aus der bestehenden Seidel-Stiftung 10 Schüler Freischule und die Schulbücher, aus der Rösner-Stiftung ein Schüler Unterstützung, außerdem war der zehnte Theil der Realgymnasiasten von der Zahlung des Schulgeldes befreit. 5 Schüler deutscher Herkunft erhielten Stipendien in Höhe von 150 Mark. Aus Anlaß der nunmehr erfolgten Umwandlung des Realgymnasiums in ein Gymnasium wird eine Zunahme der Schülerzahl erhofft. — Der Haushaltsanschlag der hiesigen Kreis-Kommunalkasse für das Jahr 1896/97 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 117 500 M. Die Kreisbeiträge betragen 11 700 M. (3400 M. weniger als im Vorjahre); die Provinzialbeiträge 36 000 Mark (1000 M. mehr als im Vorjahre).

⊙ **Lissa i. P.**, 12. April. [Stadtverordnetenwahl. „Spieltante“.] Wie wir seiner Zeit berichteten, wurde am 13. Februar d. J. der hiesige kgl. Kreisbauinspektor Wollenhaupt von den Wählern der zweiten Abtheilung zum Stadtverordneten gewählt. Die vorgesetzte Behörde hat dem Gewählten jedoch die Annahme der Wahl nicht gestattet, weshalb von dem hiesigen Magistrat Termin zur Neuwahl eines Stadtverordneten der zweiten Abtheilung auf den 30. d. M. festgesetzt worden ist. — Der Vorstand der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt hat für die die Spielschule besuchenden Kinder eine „Spieltante“ aus dem Posener Diakonissenhause engagirt. Dieselbe traf vorgestern in Begleitung des Pastors Kühn aus Posen hier ein und wurde an demselben Tage in Gegenwart des gesammten Vorstandes und einer großen Anzahl Kinder in ihr neues Amt eingeführt.

Ⓨ **Tremessen**, 12 April. [Schulpersonalien. Genossenschafts-Gründung. Biereinfuhr.] Der wissenschaftliche Hilfslehrer Ronke ist mit Beginn des neuen Schuljahres von hier an das Gymnasium in Lissa versetzt. An seine Stelle tritt der wissenschaftliche Hilfslehrer Balzer aus Lissa. Von dem gleichen Zeitpunkte ab ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Holzheimer aus Bromberg an das hiesige kgl. Progymnasium versetzt. Oberlehrer Tetzner ist wegen Erkrankung bis auf Weiteres beurlaubt. — In Ostwingen bei Tremessen ist ein Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist 1. die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehnen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen, 2. ein Kapital unter dem Namen „Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder“ anzusammeln. — In der Zeit von Mitte Juli 1895 bis Ende März 1896 sind von auswärts 947,19 Hektoliter Bier in unseren Gemeindebezirk eingeführt worden. An Steuern werden 65 Pf. pro Hektoliter entrichtet.

g. **Jutroschin**, 13 April. [Gewitter. Polnisches Theater. Bund der Landwirthe.] Der vorgestrige Nachmittag brachte uns ein Gewitter, das zweite in diesem Jahre, welchem eine bedeutende Abkühlung der Temperatur und heute Nachmittag ein drittes folgte. — Zu einem wohlthätigen Zwecke fand gestern Abend im Kozlowskischen Saale eine von mehreren hiesigen Herren und Damen veranstaltete, zahlreich besuchte polnische Theatervorstellung statt. — Mit der gestern abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für Jutroschin war eine Versammlung des Bundes der Landwirthe verbunden, zu welcher der Vereinsvorsitzende, Gutsbesitzer Trips-Bartoschewitz, sämmtliche Landwirthe, Gewerbetreibende und Kleinhandwerker von hier und der Umgegend eingeladen hatte; immerhin waren nur etwa 50 Personen erschienen. Den Vorsitz führte Administrator Andesch-Konary, welcher die bekannten Klagelieder über den „Nothstand der Landwirthe“ erhob, der Gegenpartei, der bösen Liberalen, (Richter) gedachte, vorrechnete, daß der Morgen dem Landwirth auf 400 M. zu stehen komme; zum Schluß bat Redner, dem Bunde beizutreten, denn auch das kleine Handwerk sei mit der Landwirthschaft eng verbunden. Der Kreisvorsitzende, Reinecke-Gußwitz, sprach dann über die bekannten Zwecke und Ziele des „Bundes der Landwirthe“, machte den Versammelten die angeblich großen Vortheile, die den Mitgliedern erwüchsen, plausibel und führte die Mittel an, die zum Ziele führen, wobei Graf Caprivi und die Regierung ihr Theil abbekamen. Urkomisch nahm es sich aus, als ein Besitzer die Behauptung aufstellte, die Landwirthe seien die besten Soldaten und hielten besser Stand, als die städtischen „Schmeerbäuche“. Schließlich wurde auch des „Alten im Sachsenwalde“ gedacht und ein Hoch auf Bismarck ausgebracht.

g **Krotoschin**, 13. April. [Der Obst-, Gartenbau- und Bienenzüchterverein] für Krotoschin und Umgegend hielt gestern eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher ein Wandervortrag über „Ortsgruppen und Gauverbände“ gehalten und im Anschluß daran eine Reorganisation des Vereins im Sinne des Vortrags zur Hebung des Gartenbaus und der Bienenzucht beschlossen wurde. Auch wurden Edelreiser vertheilt, wie denn auch eine Ausstellung von Kartoffelproben damit verbunden war.

△ **Znin**, 12. April. [Lehrerangelegenheiten.] Am 8. d. Mts. hielt der katholische Lehrerverein des Kreises Znin und Umgegend in Gonsawa eine Sitzung ab. Nach einem Vortrag seitens des Vorsitzenden, Lehrer Busch-Klein-Laski, wurde zum Delegirten zur Provinzial-Versammlung in Inowrazlaw Lehrer Adamski-Rydlewo gewählt. Ferner wurde beschlossen, im Monat Juli eine General-Versammlung abzuhalten. — Die Vorstände der freien Lehrervereine Znin, Rogowo und Janowitz haben bei ihrer letzten Zusammenkunft in Znin die Gründung eines Kreislehrer-Vereins beschlossen. — Am 1. Dezember v. J. wurde der erste Lehrer Roggenbuck von Loptenno nach Gonsawa versetzt. Von der

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt**.

(16. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Es ist unglaublich“, sagte ich.

„Nein“, entgegnete er jedoch, „unglaublich ist es nicht. Unglaublich ist überhaupt nichts auf der Welt. Nein das sind Kleinigkeiten. Schwieriger ist es, Sie zu einem Verwandten Jay Gould's, Vanderbilts, Armours, Astor's zu machen, aber auch das geht, und Sie sind dann einer Unterstützung gewiß. — Im Uebrigen — da haben Sie meinen Tarif.“ Und er gab mir ein Papier. Einen Prospekt mit Tarif.

„Wie, auch mit regierenden Häusern?“ rief ich staunend aus, als ich einen flüchtigen Blick auf den Tarif geworfen hatte.

„Ja gewiß, das ist ein Hauptzweig meines Geschäftes. Gestern erst — da sehen Sie — habe ich einen Verwandten der Orleans gemacht und heute mache ich den 17. Verwandten des Hauses Habsburg, eigener Fabrikation. Die sind natürlich theuer.

Und weiß Gott, im Prospekte stand 's wirklich klipp und klar:

Verwandtschaften mit:

dem englischen Königshaus	2000	Dollars
„ österreichischen Kaiserhaus	2500	„
„ russischen „	2225	„
„ französischen „	175	„
„ „ Königshaus	350	„
„ italienischen „	500	„

und darunter stand ganz klein wie in einem Börsenberichte:

Oesterreich flau; Rußland steigende Tendenz. Portugiesen, Türken, Spanier, Serben wenig verlangt.

Ich aber kniff meinen Prospekt zusammen, steckte ihn ein und ging . . .

. . . So war Mr. Rodgers beschaffen. Und es war kein Wunder daher, nicht nur, daß er über Miß Jane hatte Auskunft geben können, nicht nur, daß er von ihrer Verlobung mit Ralph Doughly gewußt hatte, sondern auch, daß er Miß Wrings verehrte, und sich darüber den Kopf zerbrach, weshalb sie Mr. Nickolls hatte fahren lassen.

Dreizehntes Kapitel.

Die Geschichte rührt sich wieder vom Fleck.

Mr. Rodgers also hatte das Zeichen gegeben, daß die Stunde gekommen sei, in welcher man ihn sprechen konnte. Dann machte er sich an seine weitere Arbeit, in der er jedoch durch das plötzliche Pochen an der Thür gestört wurde.

Er sah auf und — traute seinen Augen nicht. Denn wer eintrat, war er — Nickolls.

„O,“ rief Mr. Rodgers. „Mr. Nickolls! was verschafft mir die Ehre?“

Und Nickolls nahm auf dem Stuhle Platz, der dort neben Mr. Rodgers Pulte stand, räusperte sich, stellte seinen Cylinderhut auf die Erde und sagte:

„Sie . . . Sie werden erfahren haben, daß ich . . . daß ich seit heute Morgen ein freier Mann bin..“

„Allerdings,“ nickte Rodgers.

„Nun, denn, wenn Sie das wissen, dann schätze ich, wissen Sie auch, was mich hergeführt hat.“

„Ich kann es mir wenigstens denken,“ schmunzelte Rodgers. „Sie wollen jedenfalls heirathen. Wirklich verheirathet sein. Ist's so, oder ist es nicht?“

„Es ist,“ sagte Nickolls. „Und Sie werden begreifen, daß mir daran liegen muß es bald zu sein, denn ich habe volle zwanzig Jahre verloren.“

„Die wir wieder einbringen müssen,“ meinte Rodgers und dachte einen Augenblick nach. Dann nahm er ein Buch heraus, einen dicken, breitleibigen Folioband, schlug einiges nach und fragte:

„Muß es gleich sein?“

„Wie meinen Sie, gleich?“

„Nun, sagen wir „heute“, oder hat es bis morgen oder übermorgen Zeit.“

Nickolls dachte nach.

„Es hat Zeit,“ sagte er. „Zumal ich nur dann heirathe, wenn eine gewisse Sympathie . . .“

„Ich verstehe,“ unterbrach ihn Rodgers, der nie Jemanden ausreden ließ, „und dann, dann ist es auch besser, Sie warten ein bis zwei Tage, denn was ich momentan auf Lager habe, ist nichts für einen Mann wie Sie . . . Sie wünschen also? . . .“ fragte er dann.

Nickolls sah ihn überrascht an.

„Ich glaube, ich sagte schon, daß ich eine Frau wünsche, und . . .“

„Well, well, das ist ja abgemacht. Aber was für eine Frau, das ist die Frage. Alt? jung? schön? reich? welche Haarfarbe? Gestalt? Mädchen? Wittwe? oder Frau?“

„Frau?“ wieso? fragte Nickolls.

„Nun,“ meinte Rodgers, „'s kann ja vorkommen. Sie kennen eine Frau; man kann sie scheiden lassen; Sie können sie heirathen und . . .“

„Nein“, sagte Nickolls decidirt, „keine Frau.“

„Also eine Wittwe?“

Nickolls überlegte wieder eine Weile und dieses Ueberlegen war Rodgers ein Gräuel. Wie konnte man so viel Zeit an eine solche Lappalie verschwenden! Unterdessen konnte er drei andere Geschäfte abgewickelt haben, ehe dieser Mensch sich entschloß.

„Nein, keine Wittwe“, entgegnete Nickolls endlich. „Ich würde unter „dem Vorigen“ leiden.“

„Gut. Ein Mädchen also,“ Und er unterstrich im Bestellschein das Wort Mädchen.

„Alter?“

„Hm . . .“

„Sagen wir 17 bis 24,“ half Rodgers seinem Gegenüber. „Ist Ihnen das Recht?“

„Wenn Sie glauben, daß . . . daß ein Mädchen von 17 bis 24 mich nimmt,“ sagte Nickolls bescheiden.

Rodger aber schnitt ihm wieder das Wort ab:

„Sie nimmt Jede,“ sagte er. „Haben Sie sonst besondere Wünsche? Haar schwarz, Augen dunkel, Nase scharf . . .?“

„Um Gotteswillen nein!“ rief aber Nickolls aus und sprang nahezu auf, „nein, nein. Im Gegentheile.“

„Aha,“ machte Rodgers.

Offenbar hatte Mr. Nickolls „Frühere“ so ausgesehn.

„Also, Haar blond, Augen blau, Stumpfnäschen? — Paßt Ihnen ein Grübchen im Kinn, Mr. Nickolls?“

Mr. Nickolls wurde ordentlich roth bei dieser Frage. Selbst in seinen kühnsten Träumen hatte er nie an ein Grübchen zu denken gewagt.

„Ich . . . überlasse es ganz Ihnen.“

„Well.“ Und er schlug wieder in seinem Buche nach. „Nein,“ sagte er dann, „es ist nichts für Sie da — Sie müssen etwas Apartes haben. Ich werde Ihnen morgen meine Vorschläge unterbreiten.“

Mr. Nickolls stand auf.

„Und wie viel bin ich Ihnen schuldig?“

„Fünfhundert Dollars à conto.“ Und mit jener Gelassenheit, die ihn bei all diesen Dingen auszeichnete, zog Nickolls sein Checkbuch und wies die geforderte Summe an. Dann ging er.

An der Thür aber wandte er sich nochmals um, ging abermals die Paar Schritte zurück und fragte, wenn auch zögernd:

„Ist da das — hm — das „Grübchen“ dabei?“

„Jawohl,“ sagte Rodgers und Nickolls ging nun wirklich, und zwar glücklicher als je. Auf der Treppe aber stieß er mit einer jungen Dame zusammen, und zwar ziemlich unsanft.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit an haben die andern zwei Lehrer nahezu 370 Kinder zu unterrichten gehabt. Nunmehr ist die Stelle dem Lehrer Drabinski aus Bartschin-Dorf vom 15. d. Mts. ab übertragen worden.

△ **Znin**, 13. April. [Der Kreistag] genehmigte den zwischen dem Landrath und Justizfiskus wegen Ueberlassung eines Bauplatzes für das Amtsgericht abgeschlossenen Vertrag und setzte den Kaufpreis des Grundstückes auf 8000 Mark fest. Ferner wurde das vorgelegte Wegeregulativ genehmigt, ebenso im Prinzip die Uebernahme einiger Landstraßen in Kreisverwaltung beschlossen. Für Kleinbahnzwecke wurde eine weitere Anleihe von 60 000 Mark bewilligt. Die Gesammtkosten der etwa 40 Kilometer langen Strecken belaufen sich auf ungefähr 650 000 Mark. Der Etat pro 1896/97 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 137 000 Mark festgestellt. Die Kreisabgaben erhöhen sich auf 100 bezw. 95 Prozent Zuschlag zu allen Steuern, da die Kleinbahn fortdauernd erhebliche Zuschüsse erfordert. Der von dem Kreisausschuß beantragte Bau eines Kreishauses wurde abgelehnt.

zt. **Jarotschin**, 11. April. [Kreishaushaltungs-Etat.] Der soeben ausgegebene Kreishaushaltungs-Etat pro 1896/97 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 75 800 M. ab. Die Haupt-Positionen sind: Einnahme: 1. Erlös für Jagdscheine 3000 M. 2. Antheil des Kreises an den im Jahre 1895/96 überwiesenen landwirthschaftlichen Zöllen aus dem Jahre 1894/95 22 500 M., 3. Zinsen von den in preußischen Konsols angelegten Beständen 1200 M., 4. Miethe für das Kreisständehaus 1300 M., 5. Beiträge der Gemeinden und Gutsbezirke zu den Kosten der außerordentlichen Armenpflege 1100 M., 6. Betriebssteuer 1800 M., 7. Beiträge des Kreises zur Deckung der Kommunalbedürfnisse 44 750 M. Ausgaben: 1. zu allgemeinen Verwaltungszwecken 7160 M., 2. zu Polizeizwecken 13 000 M., 3. zu Medizinal- und Veterinärzwecken 3040 M. 4. zu Wegebauten 6000 M., 5. zu Bauzwecken 3600 M., 6. zu Schul- und Standesamtszwecken 1770 M., 7. Schuldenverzinsung und Tilgung 27 020 M., 8. zu Provinzialzwecken 24 600 M., 9. zur Disposition des Landraths und zur Abrundung 800 M.

F. **Ostrowo**, 11. April. [Bezirkstag. Parzellirung. Schützenhaus.] In dieser Woche hielt der deutsche Reichsverband israelitischer Lehrer seinen 5. Verbandstag für die Provinz Posen im Türkschen Hotel zu Schildberg ab. Die Versammlung war zahlreich besucht. Hauptpunkte der Tagesordnung waren die Berathungen über die Stellung zu einem vom deutsch-israelitischen Gemeindebund zu Berlin angeregten Verband aller deutsch-israelitischen Lehrervereine und über die definitive Anstellung der Kultusbeamten. Lehrer Kosinski-Kempen hielt eine Lehrprobe aus dem Pentateuch; zum Schlusse sprach noch der cand. med. Jungmann aus Schildberg über „die Schulen in Palästina". Als nächster Verbandstag wurde der 6. Oktober cr. und als Verbandsort Posen bestimmt. — Das Gut Parzynow, dem Kaufmann Philipp Isaaksohn in Berlin gehörig, soll in beliebigen größeren oder kleineren Parzellen verkauft werden. Mit dem Verkauf wird bereits am 18. d. Mts. begonnen werden. — Der Kriegerverein zu Schildberg veranstaltete dieser Tage zu Ehren des von dort scheidenden Hotelbesitzers Türk eine solenne Abschiedsfeier. Herr Türk war vor 17 Jahren Mitbegründer des Vereins und seitdem Vorstandsmitglied. Er hat sein Hotel an den bisherigen Stadtsekretär Wolff in Schildberg verkauft und nimmt jetzt seinen Wohnsitz in Berlin. — Der bisherige Inhaber von Hentschels Hotel in Bunzlau, Herr Richard Salzburg hat das Schützenhaus-Hotel in Krotoschin pachtweise übernommen.

√ **Wongrowitz**, 12. April. [Schadenfeuer.] Ueber das am zweiten Osterfeiertage in Groß-Mirkowitz ausgebrochene Feuer, durch welches 12 Gebäude vernichtet wurden und über das schon von anderwärts berichtet worden ist noch nachzutragen, daß bei der Besitzerfrau Brandt eben mehrere junge Leute begonnen hatten, sich in deren Stube durch Tanz die Zeit zu vertreiben, als plötzlich das ganze Gehöft der Brandt in Flammen stand. Der Brandt sind dabei 40 Schafe verbrannt, während deren Vieh und das der drei mit abgebrannten Wirthe gerettet wurde; dagegen ist alles Wirthschafts-Inventar verbrannt und nichts davon versichert gewesen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Zoppot**, 12. April. [In die See stürzte sich] gestern Abend gegen 7 Uhr das Dienstmädchen Emma Brausewetter, um sich das Leben zu nehmen. Der am Strand beschäftigte Fischer Ferd. Rehdmann unternahm nach der „Danz. Ztg." sofort die Rettung der ungefähr schon 30 Meter in der See befindlichen Lebensmüden, die ihm denn auch glücklich gelang. Rehdmann brachte die Gerettete einstweilen in ihre Wohnung. Nach längerem Zögern gab Emma B. an, daß sie ihren Liebhaber am letzten Tanzvergnügen in Schidlitz mit einer anderen weiblichen Person habe verkehren sehen und deshalb den Tod gesucht habe.

* **Frankenstein**, 12. April. [In Folge von Blutvergiftung] starb nach zweitägigem schweren Leiden der 26 Jahre alte Schriftsetzer Max Kühn. Derselbe hatte der „Schles. Ztg." zufolge während der Arbeit durch Aufreiben einer kleinen Blatter im Gesicht den an seinen Fingern haftenden Bleistaub mit der unbedeutenden Verwundung in Berührung gebracht, wodurch Gehirnentzündung eintrat.

* **Landsberg a. W.**, 13. April. [Kommerzienrath Pauckich] der Begründer der bekannten Maschinenfabrik H. Pauckich Aktiengesellschaft, feierte heute seinen 80. Geburtstag, an dem ihm große Ovationen gebracht wurden. Zur Erinnerung an den Tag hat der Jubilar der „Neum. Ztg." zufolge der Stadt 10 000 M. zur Errichtung eines monumentalen Springbrunnens auf dem Marktplatze geschenkt.

Aus dem Gerichtssaal.

ch. **Rawitsch**, 13. April. Der fahrlässigen Tödtung angeklagt stand am vergangenen Sonnabend der erst 17 Jahre alte Arbeiter Georg Suchantke von hier vor der Strafkammer in Lissa. Am 17. Februar d. J. wurde, wie damals berichtet, in der Johannes Linzschen Maschinenfabrik hierselbst der Arbeiter Rudolf Bluschke von einem herabfallenden, ca. 2 Centner schweren Krahn-Kloben erschlagen. Der Tod wird auf die Fahrlässigkeit des Suchantke zurückgeführt. Derselbe hatte den Kloben so hoch gewunden, daß er oben an den festen Haken, an dem der Flaschenzug hing, angestoßen ist, in Folge dessen die in dem Haken hängende Kette heraussprang und der Kloben, weil die Kette keinen Halt hatte und sich von den Rollen abwickelte, zur Erde fiel. Dem Angeklagten, dem das Gefährliche seines Thuns bekannt war, war früher verboten worden, den Flaschenzug allein zu handhaben; auch an dem Unglückstage hatte er keinen Auftrag dazu. Mit Rücksicht auf seine Jugend und Unbescholtenheit wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und er wegen fahrlässiger Tödtung mit einer Woche Gefängniß bestraft.

F. **Ostrowo**, 11. April. Zu der am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schäfer hier beginnenden Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Rechtsanwalt Heinrich Makelung in Krotoschin, Kassirer Karl Rasbach in Krotoschin, Kreisschulinspektor Albrecht Eberhardt in Schildberg, Majoratsherr Alexander v. Stiegler auf Borowice, Betriebssekretär Oskar Trenner in Ostrowo, Gutsbesitzer Oskar Kalau auf Hundsfeld, Rittergutsbesitzer Georg Briesen auf Golina, Uhrmacher Paul Lenz in Ostrowo, Gutsbesitzer Stanislaus von Choslowski auf Czarnisad, Rittergutsbesitzer Bruno Bienek auf Cylewo, Rittergutsbesitzer Graf C. von Sokolnicki auf Kajew, Rittergutsbesitzer Fedor Mitschke auf Staniewo, Oberlehrer Carl Laßmann in Ostrowo, Droguenhändler Thomas Mazur in Ostrowo, Dampfmühlenbesitzer David Seidel in Olobok, Gutsbesitzer Curt von Bergmann auf Wykow-Parzellen, Mühlenbesitzer J. Lobermeyer auf Krzywosondowo, Gutspächter Robert Radler in Swiekow, Gerichtskassenrendant a. D. Brodowski in Pleschen, Gutspächter K. A. Kretschmar auf Groß-Gorzyce, Gutsbesitzer Albert Hilbert auf Mechnitz, Vorwerksbesitzer Julius Seiffert auf Gregorsruh, Rittergutsbesitzer Georg Hecker auf Trzebow, Revierförster Paul Rasbach in Theresienluft, Förster Wilhelm Kriesch in Szmato, Hotelier Otto Christmann in Pleschen, Garnison-Verwaltungsinspektor Hauptmann a. D. Richter in Ostrowo, Volksbankkassirer Joseph Rybicki in Krotoschin, Vorwerksbesitzer H. Schreiber auf Zmyslow und Rittergutsbesitzer Napoleon von Chelmicki auf Gosciejewo.

Landwirthschaftliches.

△ **Bienenwirthschaftliches.** Der Monat März hat es in diesem Jahre gut gemeint; unsere Immen feierten ihr Auferstehungsfest und erfüllten die Herzen der Imker mit neuer Freude und neuer Hoffnung. Bereits am 16. März wurden die ersten Pollen eingetragen, und am 18. sammelten die Thierchen aus den Blüthenknospen der Weiden vielfach schon Honig ein. Das herrliche Wetter hat die Frühjahrsrevision begünstigt. Wo dieselbe jedoch noch nicht vorgenommen sein sollte (bei vergrabenen Völkern), hat dies jetzt zu geschehen, wobei auf die Volksstärke, Weiselrichtigkeit und auf den Brutansatz sorgfältig zu achten ist. Die Mobilbauten werden von allen schimmeligen und etwa durch die Ruhr beschmutzten Waben befreit und durch lauwarmes Wasser mittelst einer kleinen Bürste gereinigt, die beschmutzten Rähmchen schabt man mit dem Messer ab. Sind einzelne Völker aber zu stark von der Ruhr heimgesucht, so müssen sie in reine Wohnungen gebracht werden. Weisellose Völker dürfen jetzt nicht geduldet werden, weil sie Veranlassung zur Räuberei geben und so den Ruin eines ganzen Standes herbeiführen können. Ist ein weiselloses Volk noch stark genug, so setzt man ihm eine Reserve-Königin zu, ist es aber zu schwach geworden, so vereinigt man es mit einem weiselrichtigen, am besten mit einem solchen, das nicht schwärmen, sondern zu einem Kraftvolk herangezogen werden soll. Ferner muß des Imkers vornehmste Sorge auf die Vermehrung der Brut gerichtet sein, damit er, wenn die Frühtracht beginnt, mit einer großen Schaar Arbeiter ins Feld rücken kann. Um dies zu erreichen, muß in diesem Monat, wenn gutes Wetter herrscht, mit der Reizfütterung begonnen werden, wozu am besten Stampfhonig verwendet wird. Die Fütterung geschieht Anfangs in kleinen Portionen (etwa alle zwei Tage ein Viertel Pfund), später reicht man größere Portionen und zwar, um der Räuberei vorzubeugen, am Abend. Das Gefäß muß Morgens entfernt werden. Alle überflüssigen Waben müssen endlich entfernt werden, das Fenster wird dicht an die Waben geschoben; denn Wärme ist jetzt eine Hauptbedingung für die Entwickelung der Bienen. Verstärken sich die Völker, so muß der Brutraum erweitert werden, und zwar in dem Maße, als die Verstärkung vor sich geht. Zum Schlusse sei bemerkt, daß die Entnahme von überflüssigem Honig aus den Körben im Frühjahr zu verwerfen ist, weil dadurch sehr leicht die Königin getödtet und somit das Volk weisellos gemacht wird, wie es leider sehr häufig vorkommt. Nektarien werden in diesem Monat gesammelt von den Blüthen der Aprikosen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren, Salweiden, grauen Weide, Eschen, Ahorn, Birken, Pappeln, Ehrenpreis, Sumpfdotterblume u. v. a.

Aus den Bädern.

Nordseebad Wyk a. Föhr. In unserem Badeort herrscht gegenwärtig eine rege Bauthätigkeit. An der Strandpassage, von der man eine freie Aussicht auf die See hat, sind mehrere größere Logirhäuser im Bau. Unweit des Damenbades wird ein zweites Restaurationslokal, welches den Namen „Schützenhof" führen wird, errichtet. Eine Schießbahn ist hier angelegt, weil erfahrungsmäßig nicht wenige Kurgäste am Schießstande Unterhaltung suchen. Damit die ankommenden resp. abgehenden Passagiere nicht mehr der Unbill der Witterung ausgesetzt sind, wird an der Landungsstelle eine stattliche Wartehalle aufgeführt. Das am Hafen belegene Hotel „Fährhaus" wird um eine Etage erhöht. Sämmtliche Bauten sind eine Folge des guten Besuchs, dessen sich unser Nordseebad in den letzten Jahren zu erfreuen gehabt.

Zuverlässige Hausmittel, welche auch von den Aerzten dem Publikum empfohlen werden, giebt es nur sehr wenige und unter diesen nehmen die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen seit Jahrzehnten wegen ihrer angenehmen und zuverlässigen Wirkung bei vollständiger Unschädlichkeit einen hervorragenden Platz ein. Sie werden deshalb auch anderen Mitteln, wie Tropfen, Salzen, Bitterwässern, Mixturen ꝛc. bei Verstopfung, Hartleibigkeit und deren Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Flimmern ꝛc. vorgezogen. Dabei kostet die tägliche Anwendung nur 5 Pfennige *) 269

*) Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr. dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. April 1896.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 25. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke: Zirke Band V, Blatt 102, Band IX Blatt 221, Band XI Blatt 291, Band XII Blatt 306, Band XIV, Blatt 381, Band XV, Blatt 409, Band XVIII, Blatt 481, belegen in Zirke; Fläche 7,71,68 Hektar, Reinertrag 65,73 M., Nutzungswerth 2273 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 16. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 16, Maximilianowo; Fläche 8,52,00 Hekt., Reinertrag 39,23 Thlr., Nutzungswerth 90,00 M. — 2. Am 20. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Kosten bezw. Kleiczewo, Blatt 230 bezw. Blatt 350 und 241, Nutzungswerth 332 M. bezw. 420 M. — 3. Am 27. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 144, Stadt Kosten; Nutzungswerth 338 M.

Amtsgericht Lissa. 1. Am 18. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 409, Stadt Lissa i. P., belegen an der Lindenstraße; Nutzungswerth 210 M. — 2. Am 22. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 70 Zaborowo; Fläche 0,14,67 Hektar, Reinertrag 0,52 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Meseritz. 1. Am 20. April, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt 61, Schillin; Fläche 3,80,00 Hektar, Reinertrag 16,20 M. — 2. Am 22. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 57, Dürrlettel; Fläche 7,31,70 Hekt., Reinertrag 58,56 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Neutomischel. Am 18. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 263 Sekowiec; Fläche 1,67,80 Hekt., Reinertrag 16,83 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 28. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Jankow zaleśie, Band II, Bl. 44, Fläche 20,90,80 Hekt., Reinertrag 344,10 M., Nutzungswerth 180 Mark.

Amtsgericht Posen. 1. Am 21. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Sewórko, früher Strzeszynko, Kreis Posen-Ost, Band I, Blatt Nr. 1, Fläche 16,30,20 Hektar, Reinertrag 98,28 M., Nutzungswerth 75 M. — 2. Am 24. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 52 Dorf Dopiewiec, Kreis Posen; Fläche 9,05,55 Hektar, Reinertrag 103,89 M., Nutzungswerth 60 M. — 3. Am 28. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück: Alt-Buszczykowo Blatt Nr. 8,55 und 61, Fläche 5,89,30, 2,99,50 0,98,60 Hektar, Reinertrag 18,36, 22,08 4,95 M., Nutzungswerth 60 bezw. 0,00 M.

Amtsgericht Rogasen. 1. Am 16. April, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 118, Bolajewo, Kr. Obornik; Fläche 30,39,70 Hekt., Reinertrag 318,75 M., Nutzungswerth 120 M. — 2. Am 23. April, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 58, Mirzkowo, Kreis Obornik; Fläche 18,26,40 Hektar, Reinertrag 181,21 M., Nutzungswerth 105 M. — 3. Am 30. April, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 13 Ridom, Kreis Obornik; Fläche 34,12,60 Hektar, Reinertrag 266,70 M., Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 24. April Vorm. 9 Uhr: Grundstück Grzyzew Kolonie, Blatt 20; Fläche 2,91,90 Hektar, Reinertrag 24,78 M.

Amtsgericht Schmiegel. Am 18. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 40, Boladowo: Fläche 1,73,70 Hektar, Reinertrag 2,70 Thlr., Nutzungswerth 18,00 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 27. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Aut.-Obter Blatt 176; Fläche 0,338 Hektar, Reinertrag 1,47 M., Nutzungswerth 18 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 16. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Posener Vorstadt Band I, Blatt 870, belegen Berlinerstraße Nr. 29 und Mauerstraße Nr. 10; Nutzungswerth 2955 M. — 2. Am 21. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt, Band 25, Blatt 536, belegen Rinkauerstraße und Louisenstraßen-Ecke; Nutzungswerth 5100 M. — 3. Am 23. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt, Band VII, Blatt 450/511, belegen Danzigerstraße Nr. 133; Fläche 0,50,30 Hektar, Reinertrag 9,54 M., Nutzungswerth 3010 M.

Amtsgericht Crone a. Br. 1. Am 18. April, Vormittags 9 Uhr: Mühlengrundstücke Cronthal, Blatt 52 und 86; Fläche 0,72,24 und 18,45,50 Hektar, Reinertrag 142,74 und 193,74 M., Nutzungswerth 4260 bezw. 0,00 M. — 2. Am 21. April, Vorm. 9 Uhr: Schmiedegrundstück Blatt 40, Cronthal bezw. Grundstück Blatt Nr. 58, Stronnau; Fläche 0,04,30 bezw. 3,16,82 Hektar, Reinertrag 0,00 bezw. 13,65 M., Nutzungswerth 393 bezw. 0,00 M. 3. Am 22. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Königlich Wierzchucin Blatt 9 und 73; Fläche 105,55,18 und 17,96,60 Hektar, Reinertrag 1023,93 und 93 M., Nutzungswerth 0,00 und 420 M.

Amtsgericht Filehne. Am 20. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, Prossekel; Fläche 48,50,40 Hektar, Reinertrag 142,44 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 22. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 48, Kietzko; Fläche 39,66,40 Hektar, Reinertrag 495 M., Nutzungswerth 148,25 Thlr.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 17. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Steinfurt Nr. 7; Fläche 2,38,50 Hektar, Reinertrag 5,16 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 20. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 26, Gemeindebezirk Wiecanowo; Fläche 2,88,20 Hektar, Reinertrag 16,83 M., Nutzungswerth 40 M.

Amtsgericht Strelno. Am 16. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Lenartowo Rittergut, Band I, belegen zu Lenartowo und Siedlimowo; Fläche 425,77,98 Hektar, Reinertrag 4487,55 M., Nutzungswerth 975 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 29. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 15a, Duszno; Fläche 42,04,70 Hektar, Reinertrag 895,79 M., Nutzungswerth 123 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 17. April, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Gut Strzeszkowo, belegen bei Mietschisko, eingetr. im Grundbuche der selbstst. Güter des Kreises Wongrowitz, Band VII, Seite 65; Fläche 262,45,58 Hektar, Reinertrag 2606,49 M., Nutzungswerth 768 M.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 15426

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Henneberg-Seide

schwarz weiß und farbig von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) 13292

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18,65	Seiden-Grenadines	v. Mk. 1.35—11.65
Seid.-Bastkleider p. Robe	v. M. 13,80—68.50	Seiden-Bengalines	v. Mk. 1.95— 9.80
Seiden-Foulards	„ 95 Pfge.— 5.85	Seiden-Surahs	„ „ 1.35— 6.30
Seiden-Masken-Atlas	„ 60 „ — 3.15	Seiden-Faille française	„ „ 2.45— 9.85
Seiden-Merveilleux	„ 75 „ — 9.65	Seiden-Crêpe de Chine	„ „ 2.35—10.90
Seiden-Ballstoffe	„ 60 „ —18.65	Seiden-Foulards japan.	„ „ 1.45— 5.85

p. Meter.

Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

— Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen. —

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant)